



# Konzeption Kinderhort an der Alten Schule Ketsch des Postillion e.V.

(Stand 06.03.2019)

---

**Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis**  
Anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. §75 SGB VIII

Mitglied in der Internationalen Gesellschaft für  
erzieherische Hilfen, Verband der Kindertagesstätten  
der Schweiz, Arbeitsgemeinschaft  
Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg,  
Kreisjugendring Rhein-Neckar e.V.

Vom Finanzamt Heidelberg als gemeinnützig  
anerkannt (Steuer Nr. 32489/41467); Eintragung ins  
Registergericht Mannheim (VR 331407)

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz H+G Bank eG,  
IBAN: DE81 6729 0100 0058 1142 00, BIC:  
GENODE61HD3 und Schweizerische Post IBAN  
CH3609000000602824137; BIC POFICHBEXXX).

Vorstand: Stefan Lenz (Geschäftsführender  
Vorsitzender), Christian Sauter (Stv. Vorsitzender)

Liebe Eltern,

die vorliegende Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Postillion e.V. in den Horten. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine Konzeption leben muss: Mitarbeiter\*innen, Eltern und auch die Kinder müssen sie ständig weiterentwickeln. Daher widmet sich ein eigenes Kapitel der Weiterentwicklung dieser Konzeption, als zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung.

Wir wissen aus Studien, dass der Einbezug der Eltern von grundlegender Wichtigkeit ist. Daher haben wir die Konzeption auch für die Eltern geschrieben und auf wissenschaftliche Erkenntnisse verwiesen. Es ist ferner Ziel der Konzeption, unsere Arbeit transparent und erklärbar zu machen. Daher unser Appell: Machen Sie bei der Weiterentwicklung der Konzeption mit. Hierfür stehen Ihnen Team, Einrichtungsleitung und Vorstände zur Verfügung.

Herzlichst

Stefan Lenz, Geschäftsführender Vorsitzender  
Lars Kunitsch, Beigeordneter Vorstand Schulkindertagesbetreuung

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Erziehungsgrundsätze .....</b>	<b>5</b>
1.1	<i>Der Hort als Betreuungsinstitution .....</i>	6
1.2	<i>Erziehung.....</i>	6
1.3	<i>Bildung.....</i>	7
1.4	<i>Der „Raum“ als dritter Erzieher .....</i>	7
<b>2</b>	<b>Rahmung.....</b>	<b>10</b>
2.1	<i>Personal.....</i>	10
2.2	<i>Gruppengröße .....</i>	11
2.3	<i>Verpflegung.....</i>	11
2.4	<i>Öffnungszeiten .....</i>	12
2.5	<i>Einzugsgebiet .....</i>	12
2.6	<i>Organisatorische Strukturen/Hintergrundunterstützung.....</i>	12
2.7	<i>Finanzierung der Einrichtung.....</i>	14
<b>3</b>	<b>Der Alltag im Hort .....</b>	<b>14</b>
3.1	<i>Der Frühdienst .....</i>	15
3.2	<i>Verlässliche Grundschule.....</i>	15
3.3	<i>Die Zeit nach der Schule / Der Tagesablauf im Hort.....</i>	15
3.4	<i>Die Essenssituation .....</i>	16
3.5	<i>Die Hausaufgaben .....</i>	17
3.6	<i>Zusammenarbeit mit der Schule.....</i>	18
3.7	<i>Freizeitgestaltung.....</i>	19
3.8	<i>Angebote in den Ferien.....</i>	20
3.9	<i>Gestaltung von Eingewöhnung und Übergängen für Schulkinder.....</i>	21
<b>4</b>	<b>Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....</b>	<b>22</b>
<b>5</b>	<b>Von der Beobachtung zur pädagogischen Handlung .....</b>	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Einbezug und Zusammenarbeit mit den Eltern.....</b>	<b>24</b>
6.1	<i>Elternabend .....</i>	24
6.2	<i>Austauschgespräche.....</i>	24
6.3	<i>Elternbeirat.....</i>	25
6.4	<i>Allgemeine Informationen und Newsletter .....</i>	25
<b>7</b>	<b>Qualitätsmanagement und -entwicklung .....</b>	<b>26</b>
7.1	<i>Fortbildungen .....</i>	26
7.2	<i>Einrichtungsleitungsarbeitskreis und Mitarbeitertreffen .....</i>	27

7.3	<i>Klausurtagung der Leitungen</i> .....	27
7.4	<i>Teamsitzungen und Planungstage</i> .....	27
7.5	<i>Beratung durch die Abteilung Hilfen zur Erziehung</i> .....	27
7.6	<i>Einsatz von videounterstützten Methoden im Hort</i> .....	28
7.7	<i>Einsatz des Vertretungsteams</i> .....	28
7.8	<i>Regelmäßige Begehungen und Rahmenbedingungen</i> .....	28
7.9	<i>Qualitätsmanagement vor Ort</i> .....	28
7.10	<i>Mitarbeit in Fachverbänden</i> .....	29
<b>8</b>	<b>Vernetzung und Kooperation</b> .....	<b>29</b>
8.1	<i>Unterstützung in der Kindertagesstätte bei erzieherischen Schwierigkeiten und Behinderung</i> .....	30

# 1 Erziehungsgrundsätze

Ein Ausbau des Betreuungsangebots wie für 0-3 Jährige bzw. eine Qualitätsdebatte wie in den Kindergärten (3 bis 6 Jahre) hat die Betreuung der Kinder im Schulalter noch nicht erreicht. Dies wurde bisher letztlich vor allem durch die öffentliche Diskussion um die Einführung der Ganztageschule verhindert. Damit einher geht die große Verunsicherung, ob Horte künftig überhaupt noch gebraucht werden. Entsprechend muss über mögliche gemeinsame Konzepte diskutiert werden.

Viele Städte und Gemeinden haben statt der Horte alternative Betreuungsangebote an den Schulen eingerichtet, die sog. Kernzeitbetreuung oder flexible Nachmittagsbetreuung, die den scheinbaren Vorteil haben, dass keine Betriebserlaubnis notwendig ist und damit auch keinerlei Vorschriften bestehen. Diese Entwicklung ist sicherlich sehr kritisch zu beurteilen, da es im Kinder- und Jugendhilfegesetz eine klare Regelung gibt, ab wann Einrichtungen eine Betriebserlaubnis benötigen. Unserer Rechtsauffassung nach ist es daher wichtig, dass auch Kinder im Schulalter in Einrichtungen betreut werden, die über eine Betriebserlaubnis verfügen, wodurch eine bestimmte Qualität gewährleistet ist.

Hinzu kommt, dass es kaum Fachliteratur zum Thema Horterziehung gibt, wohingegen im Bereich der anderen beiden Tageseinrichtungsformen in den letzten Jahren eine Fülle an Fachliteratur entstanden ist. Darin drückt sich deutlich aus, welchen gesellschaftlichen Stellenwert die Tageseinrichtungen für Schulkinder besitzen.

Die Altersgruppe der Hortkinder ist vielfältigen Anforderungen und Veränderungsprozessen unterworfen. Vor allem der Eintritt in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt, der nicht immer leicht zu bewältigen ist. Gerade diese Kinder brauchen am Nachmittag eine intensive Betreuung, vor allem dann, wenn Eltern berufstätig sind. In den nächsten Jahren werden vermehrt Eltern nach Ganztagesbetreuungen nachfragen, die ihre Berufstätigkeit wieder aufgenommen haben, als ihre Kinder noch im Krippenalter waren. Diese Eltern arbeiten oft Vollzeit und sind die langen Betreuungszeiten für ihre Kinder gewohnt.

In Strätz/Hermens/Fuchs/Kleinen/Nordt/Wiedemann 2003<sup>1</sup> wird deutlich gemacht, dass Kindern im Schulalter besonders der Aufbau von sozialen Beziehungen und die notwendige Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen unter den sich rasch wandelnden Lebensbedingungen zunehmend erschwert wird. Besonders betont wird, dass Verkehrsgefährdungen und zu überbrückende Entfernungen verhindern, dass Kinder sich miteinander treffen und ihre Freizeit selbstbestimmt gestalten können. Das Grundschulalter war stets davon geprägt, dass Kinder sich zunehmend frei im sozialen Nahraum bewegen und hier selbstständig ihre Erfahrungen sammeln können. Hier sind sie auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen, damit sie sich Räume erobern können und sich der Wunsch nach Kontakt und Austausch erfüllen kann. Dieses Bedürfnis haben alle Kinder und Erwachsene stehen hier in der Verantwortung, Strukturen aufzubauen, in denen diesem Bedürfnis Rechnung getragen werden kann. Kindern, deren Eltern berufstätig sind, muss dies in den Horten ermöglicht werden. Lothar Krappmann<sup>2</sup> prägte den Begriff *der Kultur des Aufwachsens*. Es ist Aufgabe – trotz knapper Kassen – die Kultur des Aufwachsens so zu gestalten, dass sie in ein konzeptionsgeleitetes, aufeinander abgestimmtes, bedarfsorientiertes und verlässliches System der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern im Schulalter integriert ist. Dies wird sicherlich in Zukunft eine noch engere Zusammenarbeit mit der Schule notwendig machen.

---

<sup>1</sup> Strätz/Hermens/Fuchs/Kleinen/Nordt/Wiedemann: Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen, S.22

<sup>2</sup> Krappmann, Lothar: Sozialisation in der Gruppe der Gleichaltrigen, in Hurrelmann, K./Uhlig, D. Hrsg.: Handbuch der Sozialisationsforschung, Weinheim/Basel 1991

Für uns ist der Kinderhort ein Ort, an dem Kinder Betreuung, Erziehung und Bildung erfahren. Wir möchten daher diese drei Kategorien in dieser Konzeption ausführlicher darstellen.

## 1.1 Der Hort als Betreuungsinstitution

Betreuung ist wahrscheinlich die Kategorie, die am einfachsten umgesetzt werden kann. Hier geht es zunächst darum, gesicherte, verlässliche Betreuungsangebote zu schaffen, sodass Eltern berufstätig sein können und ihre Kinder dennoch gut aufgehoben sind. Wir brauchen eine verlässliche Zuwendung von Erwachsenen und die Bereitschaft Erwachsener, sich auf Kinder im Rahmen von Beziehung und wechselseitiger Anerkennung einzulassen.

Hierunter ist zu subsumieren, dass im Hort die Hausaufgaben angefertigt werden, ein Mittagessen angeboten wird und Kinder einen Ausgleich zu den schulischen Anforderungen erhalten.

Die Halbtageschule in Baden-Württemberg ist nach wie vor darauf ausgelegt, dass Eltern sehr stark mitagieren müssen, vor allem wenn es darum geht, Hausaufgaben zu kontrollieren oder auch bei der Anfertigung der Hausaufgaben zu unterstützen. Dies können Horteltern nicht in dieser Form wahrnehmen. Hier ist jedoch wichtig, dass die Aufgabenteilung zwischen Eltern und Hort genau besprochen wird und Eltern grundsätzlich ein Interesse dafür zeigen, was ihre Kinder an der Schule tun. Es ist nicht sinnvoll (und auch nicht möglich), diesen Bereich komplett an die Hortmitarbeiter\*innen abzugeben. (Näheres hierzu findet sich auch in dem Kapitel zu den Hausaufgaben).

## 1.2 Erziehung

Man könnte Bildung und Betreuung von Kindern mit Erziehung gleichsetzen. Wir verstehen unter dem Begriff der Erziehung vor allem, dass wir Kindern ein Recht auf den heutigen Tag geben. Wie Janusz Korczak schon in den 1920er Jahren forderte, geht es darum in der Kindheit einen liebevollen Umgang mit Kindern zu pflegen, Kindheit als Lebensphase zu akzeptieren und nicht nur darum, Kinder zukunftsfähig zu machen. Dabei muss ein liebevoller Umgang mit Kindern im Mittelpunkt stehen. Wir haben als Tageseinrichtung eine hohe Verantwortung für Kinder, da sie sehr viel Zeit mit den pädagogischen Fachkräften verbringen. Im deutschsprachigen Europa, so stellte Margit Stamm<sup>3</sup> fest, ist in den letzten fünf bis zehn Jahren ein markanter, progressiver Wechsel in Richtung einer frühen Förderung des Erwerbs der Kulturtechniken festzustellen. Margit Stamm konnte aufgrund verschiedener Längsschnittstudien nachweisen, dass zukünftige Konzepte nicht einseitig auf den Erwerb akademischer Fähigkeiten, sondern ebenso auf den Erwerb sozialer Kompetenzen ausgerichtet werden sollten. Kinder müssen lernen, Vertrauen zu gewinnen, Sorge für andere zu tragen, sich auf Gruppenziele zu konzentrieren, sich Meinungen zu bilden, aber auch Meinungen anderer zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Sie müssen lernen, Aufmerksamkeit und Impulse zu kontrollieren, oder Dinge, welche sie nicht tun wollen, trotzdem - ohne einen Anreiz dafür zu bekommen - zu erledigen. Kinder müssen mit solchen Herausforderungen aufwachsen. In jeder Gruppe bestehen Regeln; Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es, für die Einhaltung dieser Sorge zu tragen und den Kindern im Bedarfsfall auch Grenzen aufzuzeigen. Wenn dies konsequent und in angemessener Weise – abgestimmt auf die jeweilige Situation – geschieht, steht dies im Einklang mit einem achtsamen und respektvollen Umgang mit den Kindern.

---

<sup>3</sup> Margit Stamm: Frühkindliche Bildung als Prävention gegen Schulversagen – empirische Befunde und kritische Anmerkungen zur frühpädagogischen Forschung, in: Zeitschrift für Sozialpädagogik Ausgabe 3/2009

### 1.3 Bildung

Für die Bildung und Entwicklungsförderung der Schulkinder ist es wichtig, eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, damit sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Welt sammeln können. Dies ist im Hort zeitlich nur begrenzt möglich, da außerhalb der Schulferien lediglich eine kurze Zeit für den Freizeitbereich zur Verfügung steht, in der solche Prozesse initiiert werden können. Durch die längeren Betreuungszeiten in dem solche Prozesse initiiert werden können. In den Ferien dagegen steht der gesamte Tag zur Verfügung, so dass diese Prozesse sehr viel stärker in den Mittelpunkt rücken können.

Die kindliche Entwicklung im Grundschulalter ist durch Lernbegierde (im Sinne eines 'Selbstständig-Werdens' und 'Eigenständig-Agieren-Könnens') und der eigenen Identitätsbildung geprägt. Dies geschieht durch die Bedeutungszunahme der Umwelt (Lehrer, Hortmitarbeiter, Medien, Technik, etc.) in Abgrenzung zu den Eltern, die ab diesem Entwicklungszeitpunkt nicht mehr als 'allwissend' und 'unfehlbar' wahrgenommen werden.

Die Beziehungen der Kinder untereinander sind ein wesentlicher Bestandteil für die Entwicklung sozialer Fertigkeiten und der Bildung des Sozialverhaltens, da eine Auseinandersetzung auf 'Augenhöhe' in einem offenen Raum stattfindet (im Gegensatz zum geschlossenen System Familie). Diese Entwicklungsphase zeichnet sich auch durch eine stark an der Moral orientierte Betrachtungsweise aus. Gleichheit und Gerechtigkeit sind extrem wichtig und werden von den Kindern sowohl von Erwachsenen, als auch von Gleichaltrigen eingefordert. Dabei geht die Entwicklung von der Haltung 'Auge um Auge, Zahn um Zahn' hin zu der Erkenntnis, dass Menschen unterschiedliche Persönlichkeiten und Fähigkeiten haben, die im Umgang berücksichtigt werden müssen. Bei diesem Entwicklungsschritt nehmen Freundschaften eine große Bedeutung ein - "für fehlende Freunde (zum Spielen) sind die Eltern kein Ersatz mehr."<sup>4</sup> Ebenso gewinnen Sprache und Kognition an Bedeutung. So werden die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten präzisiert, um Missverständnisse zu vermeiden. Behauptungen und Aussagen müssen von Erwachsenen und Gleichaltrigen begründet und erklärt werden, um sie akzeptieren zu können. Gleichermaßen gilt, dass Aushandeln, Regeln aufstellen, Freundschaften pflegen etc. die kognitive Entwicklung der Kinder fördert.

Die kindliche Entwicklung im Grundschulalter ist demnach gekennzeichnet durch eine immer größer werdende Wahrnehmung des Anderen und der Umwelt. Kinder lösen sich in dieser Phase aus der Position, alles aus sich heraus zu betrachten. Sie lernen, sich in Andere hinein zu versetzen und deren Anliegen und Eigenarten zu berücksichtigen. Im Spannungsfeld zwischen der eigenen Perspektive und der Anderer findet Identitätsbildung statt.

### 1.4 Der „Raum“ als dritter Erzieher

In den letzten Jahren wurde immer wieder auf die enorme Bedeutung der Räumlichkeiten in Kindertageseinrichtungen hingewiesen. Inzwischen wird vom Raum als dritter Erzieher gesprochen, da den Kindern je nach Gestaltung Entwicklungsmöglichkeiten geboten oder verwehrt werden. Der vorbereitete Raum bietet grundsätzlich unterschiedliche Handlungsoptionen und Materialien. Mit diesen können Kinder eigenständig aktiv werden, sofern sie entsprechend (zugänglich und anregend) deponiert sind. Spaß an Bildung im Sinne der Selbstbildung verstanden, ist der Idealzustand, der anvisiert und dem bei der Gestaltung der Räumlichkeiten Rechnung getragen werden sollte.

---

<sup>4</sup> Krappmann, L.: Die Entwicklung der Kinder im Grundschulalter und die pädagogische Arbeit des Hortes, In: Berry, Pesch (Hrsg.): Welche Horte brauchen Kinder?, Luchterhand Verlag, 2. akt. u. erw. Aufl. Neuwied, Berlin 2000, S. 139.

Im Hort an der Alten Schule werden wir diesbzgl. optimale Bedingungen haben, da der momentan noch vorübergehende Containerbau ausschließlich für die Bedürfnisse der Hortkinder geplant und entwickelt wurde. Prinzipiell ist zu berücksichtigen, dass die Kinder dort zwei Drittel ihres Tages und oftmals auch den Großteil ihrer Schulferien verbringen. Entsprechend groß und lichtdurchflutet sind die Räumlichkeiten, es gibt sogar eine eigene Terrasse mit Hochbeet, das die Kinder bepflanzen und ernten können.

Eigene Funktionsräume sind für folgende Tätigkeiten wichtig und sollten idealerweise wie folgt ausgestattet sein:

### **1. Bewegungsraum**

Bewegung und Toben sind wichtige Elemente des Hortalltages. Die Kinder müssen in der Schule für gewöhnlich den ganzen Vormittag lang ruhig sitzen. Daher benötigen sie am Nachmittag ausreichend Bewegung, am Besten im Freien. Wenn dies nicht möglich ist, zum Beispiel aufgrund sehr schlechten Wetters, sollte ein großer Bewegungs- und Toberaum zur Verfügung stehen, in dem entsprechende Angebote und Spiele durchgeführt werden können. Dies ist in der Sporthalle der Schule möglich.

Der Hort an der Alten Schule Ketsch bietet den Kindern in der schuleigenen Turnhalle einen optimalen Bewegungsraum. In jenem können sich die Jungen und Mädchen austoben, ihre Energie loswerden und die umfangreichen Materialien der Sporthalle nutzen.

### **2. Funktionsbereich/-räume**

Je nach räumlichen Ressourcen ist es sinnvoll, Ecken und bestimmte Räume für gewisse Tätigkeiten zur Verfügung zu stellen. So z.B. eine kleine Kinderbibliothek, damit Kinder, die Ruhe benötigen, sich mit einer Zeitschrift zurückziehen oder sich gemeinsam ein Buch ansehen möchten.

Des Weiteren sollte eine Bau- bzw. Lego-Ecke eingerichtet werden, sowie ein Bereich, in dem Verkleidungsmaterial zur Verfügung steht, damit Rollenspiele und kleinere Theaterübungen durchgeführt werden können. Die Zuordnung der Funktionsräume kann immer wieder neu variieren, je nach den aktuellen Interessen der Kinder. So ist es durchaus möglich, einmal die Legosteine beiseite zu räumen und dafür beispielsweise Playmobil zur Verfügung zu stellen. Grundsätzlich gilt die Faustregel, dass - wie im häuslichen Kinderzimmer - Material angeboten werden sollte, mit dem sich Kleingruppen im Freispiel zurückziehen können. Ein Lagerraum/Schrank für Bauklötze, Figuren und Spiele ist sinnvoll, da nicht alle Gegenstände gleichzeitig verwendet werden können.

Der Hort an der Alten Schule Ketsch bietet den Kindern vielerlei der oben genannten Möglichkeiten, um eigenständig aktiv zu werden.

Die beiden Räume unterteilen sich in das so genannte „Sonnen-“ und „Waldzimmer“. Das Sonnenzimmer beinhaltet die Bauecken, Kreativspielmöglichkeiten, inklusive des Spielebogens, der immer wieder neu gestaltet und genutzt werden kann (z.B. als Haus, Einkaufsladen o.Ä.). Er lädt die Kinder dazu ein, sich zu verkleiden und sich an unterschiedlichen Rollenspielen zu versuchen). Des Weiteren befinden sich dort die Brettspiele und ein Verkleidungsschrank mit großem Spiegel. Der zweite Gruppenraum dient vor allem den künstlerischen Angeboten und dem Ruhebereich. Dort befindet sich eine große Sofaecke mit kleiner Bibliothek und Hörspielen, Tischen zum Basteln, Regalen und Schränken mit Materialien, welche die Kinder selbständig nutzen dürfen.

Auf diese Weise entsteht ein sehr vielseitiges Angebot.

### **3. Hausaufgabenraum**

Der Hausaufgabenraum ist von großer Bedeutung. Er muss so gestaltet sein, dass möglichst wenig Ablenkung besteht, während die Kinder ihre Aufgaben erledigen. Spielzeug ist hier



unangebracht. Nach Möglichkeit sollten draußen spielende Kinder aus dem Raum heraus nicht beobachtet werden können, da auch dies zu starkem Konzentrationsverlust führen kann.

Im Hort an der Alten Schule findet die Hausaufgabenbetreuung aus diesen Gründen für die eine Hälfte der Schüler/innen im Hausaufgabenraum und für die andere Hälfte der Kinder in dem Raum statt, in dem auch gegessen wird. Beide Räume gewähren keinen Einblick auf den Schulhof. Ggf. zusätzlich wird eine Differenzierungsgruppe im Waldzimmer gebildet.

#### **4. Eingangsbereich**

Der Eingangsbereich ist so zu gestalten, dass ausreichend Platz für Kleiderhaken vorhanden ist. Jedes Kind hat Jacke, Schuhe, Turnbeutel und Schulranzen, die allesamt untergebracht werden müssen. Im Eingangsbereich sollte es zudem ein schwarzes Brett geben, auf dem wichtige Informationen für Kinder und Eltern einsehbar sind. Ein kleiner Wartebereich für abholende Eltern ist sinnvoll.

Im Hort an der Alten Schule besitzt jedes Kind ein eigenes Garderoben“abteil“ für Jacke, Schuhe, Turnbeutel etc. Diese befinden sich in den beiden Fluren. Ein Teil der Ranzenfächer ist im Hausaufgabenzimmer untergebracht, der Rest entsprechend der Hausaufgabengruppe im Ess- und zweiten Hausaufgabenzimmer.

Im Eingangsbereich hängt das „schwarzes Brett“ der Einrichtung, auf dem die Eltern der Hort-Kinder aktuelle Informationen einsehen können.

#### **5. Essensraum**

Das Essen kann in mehrgruppigen Einrichtungen nicht im Gruppenraum eingenommen werden, da die Nutzung des Raumes aufgrund der entsprechenden Bestuhlung und der Tische nicht länger variabel wäre. Idealerweise gibt es ein eigenes Kinderrestaurant. Die Tische sollten so angeordnet sein, dass die Kinder miteinander kommunizieren können und so, dass pro Tisch ein Mitarbeiter sitzen kann. In unseren Einrichtungen benötigen wir keine große Küche, da das Essen warm angeliefert wird. Voraussichtlich wird es auch in Zukunft aufgrund der Hygienevorschriften nicht möglich sein, eine eigene Küche mit Kochpersonal zu unterhalten.

Die Kinder des Hortes an der Alten Schule nehmen ihre Mahlzeiten an Gruppentischen in dem dafür vorgesehenen Essensraum ein. Auf diese Weise entsteht eine gemütliche Atmosphäre des Miteinanders, die dazu auffordert, sich während des Essens auszutauschen.

#### **6. Ruhebereich**

Da Kinder auch während des Alltags erkranken und Eltern sie nicht sofort abholen können, ist es notwendig, dass auch eine Ruhebereich für kranke Kinder zur Verfügung steht. Der Hort an der Alten Schule kann bei Bedarf einen entsprechenden Bereich im Hausaufgabenraum oder einen der beiden Gruppenräume (je nachdem welcher Raum gerade nicht genutzt wird) zur Verfügung stellen.

#### **7. Außenspielgelände**

Idealerweise ist der Hort in Besitz eines eignen Außenspielgeländes, das der Altersgruppe entsprechend gestaltet ist. Es sollte, je nach Lage ggf. eingezäunt sein. Ein Platz zum Fußballspielen, Klettermöglichkeiten, Tischtennisplatten, freie Spielflächen und Ecken, um sich zu verstecken oder sich zurückzuziehen sind wichtig. In der Praxis wird zumeist der Pausenhof genutzt, der je nach Schule mehr oder weniger ansprechend ist und demnach entweder großen oder geringen Aufforderungscharakter besitzt. Die Attraktivität des Geländes kann durch Fahrzeuge, Stelzen, Fahrräder usw. aufgewertet werden. Für diese wird jedoch ein Aufbewahrungsraum (zum Beispiel ein Schuppen) benötigt, der zur Verfügung gestellt werden muss.

Der Hort an der Alten Schule Ketsch bietet den Kindern unterschiedlichste Spielmaterialien für den Gebrauch auf dem eingezäunten Schulhof, der direkt mit dem Hortgebäude verbunden ist.

Unter anderem werden Stelzen, Roller, Pedalos, Fahrzeuge, Bälle und Tore in einem Abstellraum aufbewahrt und den Kindern regelmäßig zur Verfügung gestellt. Um die vorhandenen Materialien im Blick zu behalten und die Kinder im verantwortungsbewussten Umgang mit den Gegenständen zu schulen, existiert im Hort an der Alten Schule ein Kartenausleihsystem. Die Kinder können sich mit ihrer Karte ein Spielzeug ausleihen. Dieses muss jedoch zurückgebracht werden, bevor etwas Neues zum Spielen mitgenommen werden darf.

Dort, wo kein entsprechendes Gelände zur Verfügung steht, bietet es sich an, einen nahegelegenen Wald für Ausflüge und Exkursionen zu nutzen (zumindest in den Ferien und am Freitagnachmittag). Wälder beherbergen ebenso wie kleine Bäche, ein natürliches Spielgelände, in dem sich Grundschüler\*innen ideal austoben und viele Entdeckungen machen können.

Um den Hort-Kindern der Alten Schule regelmäßige Naturerfahrungen zu ermöglichen, finden zusätzlich zu der Zeit auf dem Pausenhof Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen und der Rheininsel Ketsch statt. Diese bietet eine vielfältige Umgebung, in der sich die Kinder immer wieder neu erfinden und unbekanntem Dingen widmen können. Auch das Schwimmbad und das Jugendhaus sind zu Fuß gut zu erreichen.

Darüber hinaus kooperiert die Einrichtung punktuell mit dem Waldhort Ketsch (vor allem freitags, bei größeren Projekten und in den Ferien). Manchmal besuchen die Hort-Kinder das Gelände und den Bauwagen der Waldeinrichtung. In diesem halten sich die Wald-Kinder lediglich bei schlechtem Wetter auf. Die gesamte restliche Zeit verbringen sie im Freien. Auf diese Weise erhalten die Kinder der Alten Schule Ketsch Einblicke in den Alltag einer vollkommen anderen Betreuungsform und bewegen sich – ebenso wie die Waldhort-Kinder es täglich tun – die gesamte gemeinsame Zeit an der frischen Luft im Wald.

## 2 Rahmung

Es existiert wenig wissenschaftliche Literatur über Kinderhorte. Ausreichend Fachliteratur zum Thema „Organisation von Kinderfreizeiten“ etc. gibt es jedoch. Da beide Arbeitsfelder sich mit der gleichen Altersstufe beschäftigen und zudem ähnliche Betreuungsstrukturen vorhanden sind, schlagen sich viele Erkenntnisse aus der genannten Ferienbetreuung in dieser Konzeption nieder.

Wir wissen jedoch, dass vier Kriterien besonders wichtig sind, damit Kindertageseinrichtungen wirken, damit Kinder nicht nur betreut werden, sondern auch etwas mitnehmen. Diese sind: gut ausgebildetes Personal, ein geeigneter Personalschlüssel, eine gute Einbeziehung der Eltern und eine gute Qualität (Stamm 2009<sup>5</sup>).

Diese Konzeption will versuchen, einen Rahmen zu geben, in dem gute Kindertagesbetreuung stattfinden kann.

### 2.1 Personal

Der Postillion e. V. setzt in den Kindertagesstätten pädagogisches Fachpersonal ein, die eine Fachschulausbildung oder einen Fachhochschulabschluss besitzen.

---

<sup>5</sup> Noch unveröffentlichter Vortrag auf der Fachtagung Uni Fribourg/Schweiz 2009

Die Auswahl der Mitarbeiter\*innen wird zunächst im Rahmen eines Vorstellungsgesprächs vom Vorsitzenden getroffen. Die Einrichtung hat die Möglichkeit bei Neubesetzungen mitzuwirken. Es soll keine Mitarbeiter\*in gegen den Willen des Teams in einer Einrichtung arbeiten müssen. In jeder Einrichtung sollte nach Möglichkeit ein/e Sozialpädagoge\*in mit einem akademischen Studienabschluss vorhanden sein, um interdisziplinäres Arbeiten zu ermöglichen. Die Beratung von Eltern und die Organisation von Erziehungsprozessen, bei denen wissenschaftliches Fachwissen zu integrieren ist, finden sinnvollerweise in einem Diskurs statt, in dem verschiedene Perspektiven berücksichtigt werden.

Es gibt eine Formel, nach der, entsprechend dem Betreuungsumfang in der Einrichtung, der Personalbedarf berechnet wird. Der Personalschlüssel liegt im Hort an der Alten Schule Ketsch gemäß dem Standard des Landes Baden-Württemberg bei zwei Mitarbeitern auf 20 Kinder. Es ist uns wichtig, dass jede Einrichtung diesen Schlüssel in Urlaubs-, Fortbildungs- und Krankheitssituationen erfüllt. Daher besitzt der Postillion e. V. ein zentrales Springer-Kräfte-Team, dessen Mitarbeiter auch kurzfristig bereitstehen, um fehlendes Stammpersonal zu vertreten. Auf diese Weise ist die Personalkontinuität zwar nicht gewährleistet, jedoch wird die ausgefallene Kraft mit einer anderen Kraft ersetzt, um den Ablauf des Alltags in angemessener Weise gewährleisten zu können. Auch das Team der Vertretungskräfte trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen. Die Mitarbeiter\*innen werden somit gezielt auf ihre besondere Tätigkeit vorbereitet.

Über die festangestellten Fachkräfte hinaus arbeiten teilweise auch FSJ-ler\*innen und Praktikant\*innen in unseren Einrichtungen mit. Zumeist sind die Praktikant\*innen angehende Erzieher\*innen, die unsere Horte einmal wöchentlich unterstützen. Weitere Kräfte gibt es in den Einrichtungen nicht.

## 2.2 Gruppengröße

Die Größe einer Kindergruppe ist in den Horten Baden-Württembergs auf 20-25 Kinder festgelegt. Diese Gruppengröße müssen wir übernehmen, wenngleich eine Aufstockung des Personals besonders im Hausaufgabenbereich sinnvoll wäre. Angesichts der knappen kommunalen Haushalte ist dies jedoch in absehbarer Zeit (vermutlich) nicht zu erzielen.

Entscheidend ist in Bezug auf die Gruppengröße vor allem, dass die Räumlichkeiten den Kindern genug Raum und Rückzugs-, wie auch Tobemöglichkeiten bieten (siehe auch – Der Raum als dritter Erzieher).

## 2.3 Verpflegung

Aus verschiedenen Gründen hat der Postillion e.V. sich dagegen entschieden, in den Einrichtungen eine eigene Küche zu unterhalten. Der Vorteil wäre zwar, dass die Kinder erleben würden, wie das Essen zubereitet wird, doch sind die Auflagen und die Qualitätsanforderungen in kleinen Einrichtungen kaum zu bewerkstelligen. Daher bedienen wir uns derzeit externer Caterer, die von uns regelmäßig, gemeinsam mit dem Gesamtelternbeirat, überprüft werden. Hierzu gibt es eine Checkliste, welche die Caterer kennen. Einmal im Jahr besucht eine Delegation des Postillion e.V. und des Gesamtelternbeirats den Caterer. Gemeinsam wird bei diesem Treffen vereinbart, welche Verbesserungen erwünscht sind. Die Kriterien sind vor allen Dingen hygienische Anforderungen, kindgerechte Ernährung, Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten, ebenso wie die Verwendung von frischen Produkten und die Nachvollziehbarkeit darüber, wo die Lebensmittel eingekauft werden.

Im Hort an der Alten Schule wird das Essen täglich frisch über den Caterer „Ehrenfried“ (Wieblinger Weg 100a 69213 Heidelberg, [www.ehrenfried.de](http://www.ehrenfried.de)) angeliefert. Die Einrichtung kann aus zwei verschiedenen Menülinien ihren individuellen Wochenplan zusammenstellen. Dies geschieht momentan unter Beteiligung der Kinder mittels eines Abstimmungsverfahrens. Zukünftig können die Kinder sogar, bei ausreichender bestellter Essen, individuell zwischen zwei Mahlzeiten wählen. Abgesehen davon wird das selbstständige Zubereiten kleiner Speisen (beispielsweise von Obstsalaten) im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten gefördert.

Die Mahlzeiten des Hortes an der Alten Schule werden für gewöhnlich im horteigenen Speiseraum eingenommen. Zum Essen bilden die Kinder mehrere Tischgruppen, sodass eine gemeinschaftliche Essensatmosphäre entsteht und sie sich in angemessener Lautstärke unterhalten können.

## **2.4 Öffnungszeiten**

Der Postillion e.V. möchte mit seinen Einrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Daher verfolgen wir bei den Öffnungszeiten ein kundenfreundliches System. Die Betreuungszeiten sind in der Regel recht lang. Die Schließtage im Jahr werden auf 20 Tage begrenzt. Mit Ausnahme dieser Termine ist der Hort an der Alten Schule während der Schulzeit von 7.00 – 8.30 Uhr und von 12.00-17.00 Uhr, sowie in den Ferien von 07.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Verpflichtend wird eine feste fünf Tage Woche angeboten. Dies bedeutet, dass alle Kinder, die den Hort besuchen, von Montag bis Freitag in der Einrichtung angemeldet sind. Auf diese Weise kann eine Gruppenidentität entstehen, die der sozialen Entwicklung der Kinder und dem pädagogischen Angebot zu Gute kommt.

Wir wissen, dass die Berufstätigkeit beider Elternteile in der Gesellschaft noch lange nicht vollkommen akzeptiert ist. Wir möchten die Eltern auch hier bei der Erziehung ihrer Kinder aktiv unterstützen. Dafür sind sicherlich sehr weitreichende Konzepte notwendig. Problematisch wird es beispielsweise immer dann, wenn ein Kind krank wird, oder wenn ein Kind zusätzliche Förderangebote benötigt. Hier sind nach wie vor kreative Lösungsideen gefragt.

Aus der Verantwortung den anderen Kindern und Mitarbeiter\*innen gegenüber dürfen kranke Kinder nicht in die Einrichtung gebracht werden (näheres siehe Benutzungsordnung). Sie sind eventuell ansteckend, ruhebedürftig und fühlen sich dann entsprechend in der großen Gruppe ohnehin nicht wohl. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und sie nicht zu überfordern, kontaktieren wir die Eltern, sobald wir feststellen, dass ein Kind im Laufe des Tages erkrankt. Gemeinsam wird in diesen Fällen das weitere Vorgehen besprochen. Im Bedarfsfall muss das Kind frühzeitig abgeholt werden.

## **2.5 Einzugsgebiet**

Aufgenommen werden Kinder, die in Ketsch leben und/oder dort zur Schule gehen. Wenn ausreichend Plätze zur Verfügung stehen, sind natürlich auch Kinder aus anderen Gemeinden herzlich willkommen.

## **2.6 Organisatorische Strukturen/Hintergrundunterstützung**

Jede Einrichtung ist ein sehr eigenständiges Element innerhalb des Postillion e. V. Die Mitarbeiter\*innen sind direkte Ansprechpersonen für die Eltern, sodass der Alltag gemeinsam gestaltet werden kann. Neben den pädagogischen Fachkräften sollte es in jeder Einrichtung auch

einen Elternbeirat oder Elternsprecher als Ansprechpartner geben. Naturgemäß werden Erziehungsberechtigte, die berufstätig sind, weniger Zeit haben, sich im Alltag der Kindertagesstätte zu engagieren. Bei Schulkindern wird es für sie besonders schwierig sein auch noch die Zeit für Informationsabende und Veranstaltungen aufzubringen. Wir möchten daher keine Eltern bedrängen, derartige Tätigkeiten zu übernehmen.

Grundsätzlich sollte der Elternbeirat insbesondere mit der Hortleitung und dem Einrichtungsteam zusammenzuarbeiten. Im Sinne der Mitbestimmung kann auf diese Weise gemeinsam an Bereichen wie der Konzeption, den Öffnungszeiten und den organisatorischen Regelungen der Einrichtung gefeilt werden (zur Arbeit des Elternbeirats siehe auch „Einbezug und Zusammenarbeit mit den Eltern“).

Im Allgemeinen werden die Einrichtungen des Postillion e. V. umfangreich unterstützt. Jede Hortleitung und jede/r Mitarbeiter/in besitzt eine genaue Stellenbeschreibung. Neben der zentralen Anmeldung, der gesamten Buchhaltung, dem finanziellen Bereich und den Verhandlungen mit der Standortkommune, wird auch fachliche Unterstützung geboten. Für diese ist im Bereich der Horte die Fachleitung der Schulkindertagesbetreuung zuständig. Sie hat primär die Aufgabe neue fachliche Impulse an die Einrichtung weiterzugeben und die Konzeptionsentwicklung gemeinsam mit den anderen Horteinrichtungen des Postillion e.V. voranzubringen. Außerdem ist es ihre Aufgabe, Forschungsergebnisse neuerer Natur in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen und die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter\*innen zu organisieren.

Die Fachleitung ist ebenfalls Ansprechperson, wenn Eltern mit der Einrichtung unzufrieden sind. In diesem Zusammenhang sind alle Erziehungsberechtigten herzlich dazu aufgefordert, mit Unmut nicht lange zu warten, sondern diesen direkt bei der Fachleitung, oder noch besser der Einrichtungsleitung kundzutun.

Für bestimmte Tätigkeiten und Fachbereiche existiert Postillion intern zudem gesonderte Unterstützung:

- Im baulichen Bereich gibt es die Abteilung Gebäude, die für die Gebäudesicherheit, aber auch für die Gebäudequalität zuständig ist und einen eigenen Hausmeister beschäftigt.
- Für juristische Fragestellungen, beispielsweise bezüglich der Aufsichtsführung, existiert eine Volljuristin, die für die Mitarbeiter\*innen zur Verfügung steht. Im Einzelfall können sich auch Eltern (nach Rücksprache mit der Fachleitung) direkt an diese wenden.
- Der Postillion e.V. wird seit 2013 arbeitsmedizinisch von einem Betriebsarzt unterstützt. Zu den Aufgaben des Arbeitsmediziners gehören die sogenannte Grundbetreuung (z.B. Unterstützung bei Gefährdungsbeurteilung, Maßnahmen der Arbeitsgestaltung, allgemeine Beratung) und die betriebsspezifische Betreuung. So finden u.a. gesundheitliche Beratungen bei der Einstellung (z.B. Impfberatung) bei ihm statt. Der Betriebsarzt nimmt keine Untersuchungen an Kindern vor.
- Die geschäftliche und politische Vertretung der Einrichtung wird vom Vorsitzenden wahrgenommen, der vor allen Dingen die Verhandlungen mit den Kommunen führt. Ansprechpartner für den Gesamtelternbeirat ist der Vorsitzende gemeinsam mit den Fachleitungen. Der Gesamtelternbeirat setzt sich zusammen aus allen Elternbeiräten der Einrichtungen des Postillion e.V. Er hat vor allen Dingen die Aufgabe, die Elternbeiräte miteinander zu vernetzen und aktuelle Entwicklungen gemeinsam mit dem Vorsitzenden und der Fachleitung zu diskutieren.

## 2.7 Finanzierung der Einrichtung

Die Finanzierung der Einrichtung ist je nach Standortkommune unterschiedlich. Es gibt Kommunen, wie die Gemeinde Ketsch, die einen Zuschuss zahlen. Dies wirkt sich entsprechend auf die Höhe der Elternbeiträge aus. Grundsätzlich kalkuliert der Postillion e.V. kostenecht. Die umfangreiche Kalkulation kann beim Verein angefordert werden. Sie wird jährlich offen gelegt. Die Beiträge verändern sich, wenn sich die Kostenparameter in erheblichem Umfang verändern.

Veränderungen sind insbesondere:

1. Veränderungen im Tarifvertrag
2. Veränderungen der Miete und der Mietnebenkosten
3. Veränderungen in den Lohnnebenkosten

Der Postillion e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der grundsätzlich keine Gewinne, aber auch keine Verluste erwirtschaften darf. Wir bemühen uns lediglich darum, ein Monatsgehalt als Rücklage sicher zu stellen. Die Finanzen werden zunächst vom Beirat des Vereins überprüft. Der Beirat besteht aus Mitarbeiter\*innen und Vertreter\*innen der Mitgliedsgemeinden und Städte. Die Endabrechnung wird jährlich in der Mitgliederversammlung verabschiedet. Bei Bedarf kann sie beim Verein eingesehen werden.

## 3 Der Alltag im Hort

"Reich an Illusionen, arm an Erfahrung, sentimental und jung, glaubte ich vieles schaffen zu können, weil ich viel erreichen wollte. Ich glaubte, es sei leicht Liebe und Vertrauen der Kinderwelt zu erwerben. Man müsse Kinder auf dem Lande gänzlich in Freiheit leben lassen. Meine Pflicht sei es, allen gegenüber derselbe zu sein und Wohlwollen wecken bei jedem unmündigen Sünder reuiger Gedanken. – Eine so leichte und dankbare Aufgabe: du hast 30 von insgesamt 150 Kindern zu betreuen und kein festes Programm. Du kannst tun was du willst: spielen, baden, Ausflüge, Märchen erzählen, die Initiative steht dir gänzlich frei. Die Wirtschaftsleiterin sorgt für das Essen, die anderen pädagogischen Fachkräfte stehen dir helfend zur Seite. Die zum Dienst eingeteilten Kinder achten auf Ordnung." So beschreibt der bekannte Pädagoge Janusz Korczak seine ersten pädagogischen Erfahrungen in Kinderfreizeiten der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts. Kinder sind wissbegierig, Kinder haben viele Ideen und sie kommen in der Regel auch sehr gerne in die Einrichtungen. Das Freispiel ist ein wichtiger Abschnitt im Tagesablauf. Aber selbst das Freispiel, und das beweist Korczak in seinem Buch 'Wie man ein Kind lieben soll' sehr ausführlich, geht nicht ohne eine gewisse Steuerung durch die pädagogischen Fachkräfte. Daher planen wir in unseren Einrichtungen den Tagesablauf. Außerdem haben wir einen Wochenplan, der immer wieder mit den Hortkindern besprochen und entsprechend ihren Bedürfnissen abgeändert wird. Dies ist wichtig, da Kinder möglichst früh demokratische Grundprinzipien erfahren und lernen sollen.

Anders als in Kinderkrippe und Kindergarten sind Kinder, die Horte besuchen, in der Lage viele Tätigkeiten selbstständig und ohne Aufsicht von Erwachsenen durchzuführen. In dieser Altersstufe besteht der Wunsch sich von Erwachsenen zurückzuziehen und den sozialen Nahraum „frei“ zu entdecken. Einige Kinder gehen bereits in der ersten Klasse alleine in die

Schule und wieder nach Hause. Kurz: In diesem Lebensabschnitt beginnen Kinder mehr Freiräume für sich zu beanspruchen. Dieses Bedürfnis führt im Hort manchmal zu Interessenkonflikten zwischen dem Gewähren Lassen und Selbständigkeit Fördern auf der einen Seite und der Aufsichtspflicht auf der anderen. Nicht immer sind diese beiden Dinge miteinander in Einklang zu bringen. Einige Einrichtungen praktizieren daher ein Stufensystem, in welchem die Kinder je nach Klassenstufe, persönlichem Reifegrad und Einverständniserklärung der Eltern, das umliegende Gelände der Einrichtung in Kleinstgruppen alleine nutzen können. Im Hort Ketsch an der Alten Schule ist dieses System nur für den Bereich des Schulhofes notwendig, da der Hort über ein eigenes zweistöckiges Gebäude verfügt.

Ein weiteres Spezifikum des Hortes ist die unterschiedliche Arbeitsweise an Ferien- und Schultagen. Bleibt an den Schultagen nur wenig Zeit für Freizeitgestaltung, nimmt diese in den Ferien den entsprechenden Raum ein. Ziel ist es, ein ganzheitliches Programm zu entwerfen, in dem sich alle Kinder wiederfinden und somit jeder seinen Interessen nachgehen kann.

Die Ferien bieten nicht nur die Möglichkeit längere Programmpunkte, Ausflüge und hortübergreifende Tätigkeiten zu initiieren, sie geben den pädagogischen Fachkräften auch den Raum in entspannter Atmosphäre ihre Beziehungsarbeit zu intensivieren. Für die Kinder wiederum bieten die Ferien ein ideales Lernfeld im Bereich der sozialen Kompetenzen. Hier werden spielerisch Fertigkeiten erlernt und gelebt, die für die Gestaltung sozialer Interaktionen nützlich oder notwendig sind.

### **3.1 Der Frühdienst**

Aufgrund der Berufstätigkeit einiger Eltern ist unser Hort an der Alten Schule sowohl von 07.00 bis 8.30 Uhr (Beginn verlässliche Grundschule), als auch von der fünften Stunde bis um 17 Uhr geöffnet. Der Morgen dient dem langsamen Ankommen. Einige Kinder, insbesondere in den größeren Einrichtungen, genießen die oftmals kleinere Gruppenstärke. In dieser Zeit stehen Gesellschaftsspiele zur Verfügung, können Bücher angeschaut werden und finden kleinere Bastelangebote statt. Wichtig ist für viele Kinder aber die Zeit zum Erzählen oder Gespräche führen ohne die straffe Alltagsstruktur des Mittags, in welche das Team und die Kinder eingebunden sind. In der Zeit am Morgen haben die Kinder auch die Möglichkeit, ihr selbst mitgebrachtes Frühstück einzunehmen.

### **3.2 Verlässliche Grundschule**

Die Kinder sind den Vormittag über in einem festgelegten Zeitkorridor in der Schule. Eine Hortbetreuung findet in dieser Zeit nicht statt, auch nicht, wenn Unterricht ausfällt. In dieser Zeit ist es Aufgabe der Schule für Vertretungen zu sorgen. Es ist nicht möglich, Personal auf Abruf einzusetzen.

Eine Zusammenarbeit zwischen Horterzieher/innen und Lehrer/innen ist immer dort wünschenswert, wo sich Schnittpunkte ergeben - zum Beispiel rund um die Hausaufgaben. Sie kann aber auch sinnvoll sein, wenn Schwierigkeiten sich von der Schule in den Hortalltag übertragen. Wichtig hierbei ist, dass nichts ohne die Einwilligung der Eltern geschieht. Diese geben im Vorfeld entsprechend ihre Einverständniserklärung ab.

### **3.3 Die Zeit nach der Schule / Der Tagesablauf im Hort**

In der Schule werden die Kinder stark gefordert. Gerade in den ersten Klassen ist es eine große Umstellung für sie, ruhig zu sitzen und nach einem Lehrplan zu arbeiten, der ihnen stets vorgibt,

womit sie sich wann beschäftigen sollen. Aus diesem Grund ist die Zeit zwischen Schulende und Mittagessen für die Kinder da, um zur Ruhe zu kommen und ihren persönlichen Bedürfnissen nachzugehen. Idealerweise bleibt während des Essens Zeit, sich mit den Erwachsenen auszutauschen, Erlebnisse zu erzählen oder Ärgernisse zu berichten, die in der Schule oder in der Pause passiert sind.

Es gibt aber auch Kinder, die gerade nach der Schule einen extremen Bewegungsdrang haben, da für sie das Stillsitzen sehr anstrengend ist. Ihnen muss Raum und Zeit gegeben werden, sich erst einmal auszutoben. Andere Kinder wiederum wollen sich vielleicht lieber zurückziehen, ein Buch lesen oder leise Musik hören. Hier sind die Bedürfnisse sehr individuell und die Einrichtungen versuchen den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Im Hort an der Alten Schule gestaltet sich die Zeit nach dem Unterricht wie folgt: Ab 12.00 Uhr halten sich die pädagogischen Fachkräfte in den Räumlichkeiten auf und die Kinder treffen nach und nach dort ein. Bis alle Kinder da sind, können die Hort-Kinder im Freispiel ihren persönlichen Vorlieben nachgehen. Sobald alle Jungen und Mädchen sich bei der entsprechenden Person am „Empfang“ (Tisch an dem eine Person die Anwesenheitsliste abhakt) angemeldet haben und auf der Anwesenheitsliste vermerkt wurden, begibt sich die erste Gruppe in den Essensraum, um dort das Mittagessen einzunehmen. Im Anschluss findet bis zu den Hausaufgaben eine erneute Freispielphase statt (bei gutem Wetter auch im Freien). Nach der sechsten Stunde treffen die restlichen Kinder ein, die bis zu diesem Zeitpunkt im Unterricht waren. Sie gehen direkt zum Essen und folgen den anderen Jungen und Mädchen anschließend ins Freispiel. Die Mittagessensphase nimmt für jede Gruppe ca. eine halbe Stunde in Anspruch.

Die Hausaufgabenzeit beginnt um 14.00 Uhr und endet um 15.00 Uhr. Sie findet in zwei unterschiedlichen Räumen und Gruppen statt, sodass jeweils ca. 10-13 Kinder von einer Fachkraft beaufsichtigt werden. Die Hausaufgabenbetreuung endet, wenn die für sie vorgesehene Zeit vorüber ist. Bei Bedarf können Kinder eine Verlängerung beantragen.

Je nach Angeboten und Besonderheiten des Tages, handhaben die Einrichtungen das Erledigen der Hausaufgaben zeitlich flexibel, um beispielsweise im Winter eine gute Wetterphase nutzen zu können, so auch der Hort an der Alten Schule. Im weiteren Verlauf des Tages folgen weitere Freispielphasen, ein kleiner Imbiss, bei dem sich die Gruppe über gemeinsame Themen austauschen kann und gezielte Freizeitangebote oder Projekte.

### 3.4 Die Essenssituation

"Die Fähigkeit zu Genießen ist uns angeboren", schrieb Angelika von der Beek in ihrem Buch "Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahren". Dies gilt nicht nur für die Kleinsten, sondern für alle Kinder. Essen ist ein gemeinschaftliches und sollte zudem ein sinnliches Erlebnis sein. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden und jede Hortgruppe ihre eigene Tischkultur lebt. Dazu gehört für uns die Entscheidung, Geschirr anstelle von Plastiktellern zu verwenden. Es ist klar, dass Porzellan und Glas bruchanfälliger sind als Plastik, doch sie dokumentieren die Wertschätzung, die wir dem Essen entgegen bringen, wie es bereits Bruno Bettelheim in seinem Buch "Kinder brauchen Erziehung" forderte. Mahlzeiten sollen keine reinen Versorgungssituationen sein, sondern ebenso Teil des individuellen Bildungsprozesses der Kinder, wie etwa ein pädagogisches Angebot. Dazu gehört auch, dass die Kinder sich selbst an der Situation aktiv beteiligen können. Das beinhaltet: Tischdecken, Getränke selber einschenken und nach Möglichkeit selbstständig Essen schöpfen.

Im Hort an der Alten Schule Ketsch wird zukünftig in zwei Schichten an Gruppentischen gegessen. Vor der gemeinsamen Nahrungsaufnahme werden die Kinder dazu angehalten, sich die Hände zu waschen. Anschließend dürfen sie sich ihr Essen tischweise an einer Theke abholen. Dort wird ihnen die Mahlzeit auf einen Teller gefüllt – Getränke schenken sich die



Kinder selbst am Tisch ein. Mindestens 15 Minuten lang müssen alle Kinder – egal ob früher fertig oder nicht - am Tisch sitzen bleiben. Sich eine weitere Essens-Portion geben zu lassen ist selbstverständlich möglich. Beendet wird die Essenssituation indem die Kinder ihr Geschirr eigenhändig zusammenstellen, abräumen und in die Spülmaschine einräumen.

Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es, während der Mahlzeiten für positive Rahmenbedingungen zu sorgen und das Essverhalten der Kinder im Blick zu behalten. Aus pädagogischen Gründen halten wir es daher für sinnvoll, dass sie mitessen.

Kinder essen, wenn sie hungrig sind, nur so viel sie möchten und nur das, was ihnen schmeckt. Sie werden jedoch angehalten, alles zu probieren und danach zu entscheiden, ob etwas schmeckt (oder eben nicht). Wir verstehen Lebensmittel nicht als Erziehungsmittel. Das heißt, dass sie auch nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden. Wir legen viel mehr Wert darauf, dass den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot zur Verfügung steht und dass sie ihre Mahlzeiten mit einem positiven Gefühl verbinden.

### 3.5 Die Hausaufgaben

Die Erwartungen vieler Eltern sind in diesem Punkt sehr groß. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder die Hausaufgaben im Hort erledigen, sodass die Eltern-Kind-Beziehung am Abend nicht mehr damit belastet wird. Dies ist grundsätzlich nachvollziehbar.

Es muss das Ziel sein, dass die Kinder ihre Aufgaben selbstständig in der dafür vorgesehenen 'Hausaufgabenzeit' erledigen. Dennoch ist es unabdingbar, dass die Eltern die Aufgaben ihrer Kinder am Abend noch einmal sichten, um Interesse an dem zu zeigen, was diese tun. Jenes forderte auch der sowjetische Pädagoge A. S. Makarenko bereits in seinem Erziehungsratgeber für Eltern in den 1920er Jahren. Für Kinder ist es wichtig, dass ihre Eltern sich für die Schule interessieren. Dadurch verdeutlichen Eltern auch, dass es sich lohnt, sich im Unterricht anzustrengen. Kinder in diesem Alter erkennen noch nicht, dass sie für das Leben lernen. Sie lernen im Wesentlichen für ihre Hauptbezugsperson und das sind zumeist ihre Eltern.

Im Allgemeinen nimmt die Hausaufgaben-situation im Hort viel Zeit in Anspruch, da sie ca. 1 Stunde fordert. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass sich diese Zeit nicht weiter ausdehnt, da die Konzentrationsspanne der Kinder noch eingeschränkt ist.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Kinder ihre Aufgaben eigenständig bewältigen, um etwas zu lernen. Kleinere Hilfestellungen, z.B. zum Verständnis werden selbstverständlich gegeben. Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit überprüft, auf Fehler jedoch nicht, da diese nur bedingt korrigiert werden können. Es gibt zudem Aufgaben, die im Hortalltag nicht bewältigt werden können. Gerade wenn es darum geht bestimmte Bereiche zu vertiefen, wie etwa das Lesen, Gedichte lernen etc. Hier müssen Eltern Zeit investieren, um sich mit den schulischen Belangen ihrer Kinder auseinanderzusetzen.

Als Kommunikationsmittel zwischen Eltern, Lehrern und dem Team dient in vielen Einrichtungen - auch im Hort an der Alten Schule Ketsch- ein Hausaufgabenheft, damit Probleme zeitnah benannt werden können. Selbstverständlich gibt es ebenso die Möglichkeit, bei Schwierigkeiten im Hausaufgabenbereich ein Gespräch zwischen Eltern, Schule und Hort zu führen, um entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Gerade in den ersten Klassen ist es wichtig, dass die Kinder möglichst wenig Frustration beim Erledigen ihrer Hausaufgaben erfahren, sodass sich negative Gefühle nicht verfestigen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres bilden die Schulanfänger/innen im Hort Ketsch Alte Schule eine eigene Hausaufgaben-gruppe. Auf diese Weise können sich die Erstklässler besser an die Struktur der Hausaufgaben-situation gewöhnen und benötigte Unterstützung erhalten. Frühestens nach den Herbstferien werden die Kinder gemischt. Infolgedessen entstehen alters-

heterogene Gruppen, die voneinander profitieren können. In der Regel richtet sich die Verteilung der Kinder zu diesem Zeitpunkt nach ihrer Arbeitsgeschwindigkeit.

Wo es räumlich und personell möglich ist, werden möglichst kleine Gruppen gebildet. In einigen Schulen können auch zusätzlich Klassenzimmer zur Hausaufgabenbetreuung genutzt werden. Wenn notwendig werden sitzen die Kinder während der Hausaufgabenzeit alleine an einem Tisch. Auf diese Weise können sie sich voll und ganz auf ihre Aufgaben konzentrieren.

Die Hausaufgaben können in bestimmten Situationen auch in Gruppen gemeinsam gelöst werden. Im Hort muss nicht die Konkurrenzsituation der Schule fortgeführt werden. Dahinter steht die Idee, dass lernstarke Kinder lernschwächere Kinder unterstützen und ihnen zum Beispiel das eine oder andere erklären. Das hat für die lernstarken Kinder den Vorteil, dass sich ihr Wissen, durch das Weitergeben an Andere, noch verfestigt, wovon sie enorm profitieren. Die lernschwächeren Kinder wiederum erhalten Unterstützung. Diese Atmosphäre des sozialen Miteinanders und das Unterstützen der Schwächeren durch Stärkere kann einen großen sozialen Lernprozess für die Hortgruppe bedeuten. Im Hortalltag ist es leider nicht möglich, Nachhilfe oder gezielte Förderung für Kinder anzubieten, die zum Beispiel unter Legasthenie oder Ähnlichem leiden. Hier müssen gemeinsam mit Hortmitarbeiter\*innen, Eltern und Schule entsprechende Überlegungen angestellt werden, wie Kinder ggf. durch ergänzende Hilfen unterstützt werden können.

Eltern und Lehrer sollten wissen, dass in den Horten keine Schulpädagogen arbeiten, sondern sozialpädagogisch geschulte Mitarbeiter\*innen. Daher sind sie für den Bereich Hausaufgaben keine Fachkräfte, wie Lehrer\*innen, die über fachliches, didaktisches und methodisches Wissen verfügen.

#### Wichtige Kriterien bei der Hausaufgabenanfertigung sind:

1. Die Kinder müssen die Hausaufgaben möglichst eigenverantwortlich erledigen. Die Erwachsenen können hier nur für den Rahmen sorgen und Lernprozesse in Gang setzen.
2. Die Kinder sollen sich gegenseitig bei Hausaufgaben, die hierfür geeignet sind, unterstützen und helfen. Dabei geht es nicht darum, voneinander abzuschreiben, sondern sich Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.
3. Unabdingbar ist ein enger Austausch in allen Fragen der schulischen Betreuung. Hier sind zunächst die Eltern und die Lehrkräfte gefordert, direkt miteinander zu sprechen (sinnvollerweise sollte das Team hierüber in Kenntnis gesetzt werden). Sollte die Einrichtung feststellen, dass im Bereich der Hausaufgabenanfertigungen Defizite bestehen, werden sie direkt auf die Eltern und die Lehrkräfte (insofern seitens der Eltern erwünscht) zugehen. Alle Elterngespräche, persönliche Informationen über einzelne Kinder und deren Familien werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Bei Schwierigkeiten mehrerer Kinder einer Klasse mit den Hausaufgaben findet im Optimalfall eine Zusammenarbeit mit den Lehrer\*innen der Schule statt. Wünschenswert sind zudem regelmäßige Abstimmungsgespräche.

### **3.6 Zusammenarbeit mit der Schule**

In dem 1974 erschienen, bereits zitierten Buch "Arbeitsfeld Hort" von Angelika Ehrhardt-Kramer ist zu lesen: "Der Einfluss der Schule auf den Hort ist sehr groß. Der Hort ist abhängig vom Zeitplan der Schule und vom Umfang der Hausaufgaben. Er spürt die Auswirkungen des Leistungsdrucks und des Schulstresses." Ein Zitat, das man vermutlich eher aus der heutigen Zeit vermutet hätte.

Es ist wünschenswert, dass pädagogisches Fachpersonal und Lehrer\*innen an Schnittstellen zusammenarbeiten. Sinnvollerweise ist dort, wo Schulsozialarbeit existiert, diese in die Kooperation einzubeziehen. Wenn in einer Hortgruppe beispielsweise Probleme im sozialen Miteinander bestehen, die auch aus der Schule bekannt sind, kann dies gemeinsam mit der Schulsozialarbeit aufgelöst werden. Hier sollte zunächst das gemeinsame Gespräch gesucht werden, wofür die Hortleitung oder die Fachleitung für Horte jederzeit bereit sind. In Ketsch an der Alten Schule existiert eine sehr gute Zusammenarbeit mit der dortigen Schulsozialarbeiterin, die auch für die Neurotschule, an der ebenfalls ein Hort des Postillion e.V. existiert, zuständig ist.

### 3.7 Freizeitgestaltung

Verständlicherweise heben viele Eltern die Erledigung der Hausaufgaben als für sie besonders wichtig hervor. Es entsteht der Eindruck, dass für einige Erziehungsberechtigten die Freizeit lediglich die sogenannte „Restzeit“ ist, die im Hort übrig bleibt. Dabei sind gerade diese Phasen des Alltags sowohl für die Kinder als auch für die pädagogischen Fachkräfte gleichsam wichtig und intensiv: Von den Kindern werden soziale Kompetenzen erworben, Beziehungen aufgebaut, Bildungsprozesse durchlebt und das funktionale Lernen entwickelt sich weiter.

Je nach Größe der Einrichtung finden während der Schulzeit verschiedene handwerkliche, kreative, sportliche, musikalische und kulturelle Angebote statt. Teilweise werden auch Projekte zu bestimmten Themen initiiert, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Die Kinder im Hort Ketsch an der Alten Schule wählen „ihr“ Projektthema für eine Zeitspanne aus und erarbeiten sich dieses in einer festen Gruppe (im Hort an der Alten Schule Ketsch z.B. das Malen mit Acrylfarben, das naturwissenschaftliche Experimenten, sowie das Erproben von Gelände- und Kooperationsspielen etc.).

Auch das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe, Erholung und freiem Spiel soll ausreichend Berücksichtigung finden. Gerne ziehen sich die Jungen und Mädchen gelegentlich zurück, wollen etwas mit ihrer kleinen Peergroup unternehmen oder auf dem Gelände das ein oder andere selbst auf die Beine stellen. Sich zu bewegen, Raum zum Aggressionsabbau zu nutzen, Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen oder sich mit Erwachsenen auszutauschen - all diese Dinge sind im Grundschulalter interessant und wichtig. Dennoch sollen die Kinder lernen, zur Ruhe zu kommen, einmal nichts zu tun oder sich gar zu langweilen. Es ist notwendig, auch diese Phasen aushalten und sich selbst beschäftigen zu können bzw. von allein ins eigene Spiel zu finden. In der freien Zeit, die den Kindern zur Verfügung steht, haben sie zudem die Möglichkeit, ihr Rollenverständnis als Mädchen oder Junge zu erproben, ggf. zu erweitern und Stereotype in Frage zu stellen.<sup>6</sup>

Aus diesem Grund wird in den Horten des Postillion e.V. neben der Erledigung der Hausaufgaben großen Wert auf Freispiel-Phasen und geplante Freizeitaktivitäten mit den Kindern gelegt. Im Hort Ketsch an der Alten Schule werden die genannten Zeiten flexibel gehandhabt. Es gilt die Bedürfnisse der Kinder jeden Tag aufs Neue zu erkennen, zu berücksichtigen und den Tagesablauf nach ihnen zu gestalten. Benötigt die Gruppe Zeit um sich zu entspannen oder auszutoben, so kann es beispielsweise sein, dass die Hausaufgaben später erledigt werden. Der Postillion e.V. und die Fachkräfte des Hortes sind davon überzeugt die Kinder auf diese Weise bewusster wahrnehmen, partizipieren und in ihrem ganzheitlichen Lernen unterstützen zu

---

<sup>6</sup> Kindergarten Heute: So geht's. Schulkinder betreuen. Freiburg 2008.

können. Denn Kinder eignen sich Wissen am besten mittels intrinsischer Motivation und unter Einsatz all ihrer Sinne an.

Ebenso wie in anderen Einrichtungen, finden im Hort Ketsch an der Alten Schule verschiedene handwerkliche, kreative, sportliche und kulturelle Angebote statt. In den Räumlichkeiten des Hortes befinden sich zu diesem Zweck zahlreiche Materialien, mit denen gebastelt, geforscht, gespielt und gelesen werden kann. Unter Anleitung darf und soll Hort Ketsch an der Alten Schule auch mit Handwerkszeug gehämmert, gesägt und gebaut werden. Hierzu steht eine eigene Werkbank zur Verfügung. Besteht situativ der Bedarf oder besonders großes Interesse der Kinder sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, können Inhalte vom Team gezielt aufgegriffen und im Kontext längerfristiger Projekte vertieft werden.

Darüber hinaus finden regelmäßig Ausflüge und gelegentlich Kooperationen mit anderen Horten in Form von gegenseitigen Besuchen statt. Auf diese Weise bekommen die Kinder, die den Hort Ketsch an der Akten Schule besuchen Einblicke in den Hortalltag der jeweilig anderen. Erfahrungsgemäß genießen alle beteiligten Kinder dieses Maß an Abwechslung sehr.

Das Freispiel nach der Schule, das Mittagessen, die Hausaufgabenzeit und der Imbiss dauern in der Regel bis ca. 16.00 Uhr. Von 16.00 bis 17 Uhr ist es dann möglich, Freizeitangebote durchzuführen. Da die Kinder freitags keine Hausaufgaben erledigen müssen, ist Freitag der „Freizeittag“ im Hort. Hier können kleinere Ausflüge oder auch Projekte durchgeführt werden. Informationen zur Planung und die Erlebnisberichte erhalten Eltern in den regelmäßigen Newslettern der Einrichtung.

Der Freizeitbereich des Hortes kann in Konkurrenz zu Vereinsaktivitäten der Kinder treten. Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, an solchen Tätigkeiten teilzunehmen. Entsprechend können Kinder den Hort verlassen, um diesen nachzugehen und wenn sie möchten, im Anschluss in die Einrichtung zurückkehren.

### **3.8 Angebote in den Ferien**

In den Ferien ist Zeit, die Interessen der Kinder ganz besonders zu berücksichtigen. Hier können sie den ganzen Tag ihren Neigungen nachgehen. Das Ferienprogramm des Hortes findet von 7.00 bis 17 Uhr statt. Die Ferienbetreuung des Hortes an der Alten Schule ist zudem unabhängig von der regelmäßigen Hortbetreuung. Sie wird wochenweise beim Postillion e.V. gebucht und bezahlt. Eine Besonderheit des Postillion e.V. ist zudem, dass die Kinder unterschiedlicher Hort-Einrichtungen zu Zeiten der Ferien teilweise gemeinsam betreut werden. Ebenso ist es in Ketsch, wo sich die Hort-Teams der Alten Schule, der Neurotschule und des Waldhortes zusammen tun.

Kurz vor Beginn der Ferien wird an die Eltern eine Ferienprogramm-Übersicht heraus gegeben, mit dem Hinweis, dass diese nach Bedarf verändert werden kann. Auf diese Weise ist die Einrichtung in der Lage, sich der aktuellen Situation anzupassen und entsprechend den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Der Alltag in den Ferien ist vergleichbar mit einer Kinderfreizeit oder Stadtranderholungen. Es gibt Aktionen und Projekte, die mehr Zeit in Anspruch nehmen und über einen längeren Zeitraum gehen.

Der Tagesablauf variiert je nach Angebot und könnte beispielhaft wie folgt aussehen:

7.00 bis 9 Uhr                   Ankommen und freies Spielen (oder Projekt je nach Anzahl der Kinder)

9 Uhr bis 10 Uhr               Gemeinsames Frühstück, das die Kinder von zuhause mitbringen

10 Uhr	Start eines Projektes oder Ausfluges (mit Lunchpaket)
12.30 bis 13.30 Uhr	Mittagessen
Bis 16.30 Uhr	Programmzeit
16.30 bis 17 Uhr	Aufräum- & Abholzeit

### 3.9 Gestaltung von Eingewöhnung und Übergängen für Schulkinder

Aus der Forschung in der Arbeit mit Krippenkindern und unserer Erfahrung in der Praxis wissen wir,<sup>7</sup> dass sich Kinder schneller und leichter an eine Tagesbetreuung gewöhnen, wenn die Eltern und die Einrichtung gut miteinander kooperieren. Dies ist im Hort sicherlich nicht mehr von so enormer Bedeutung, da die Jungen und Mädchen aufgrund ihres Alters selbstständiger sind. Allerdings ist es von hoher Relevanz, dass die Kinder merken, dass eine Einheit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften besteht. Dazu gehört, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen und gerne in die Einrichtung kommen. Geborgenheit und Vertrauen benötigen Zeit zum Wachsen. Wir möchten uns für den neuen Lebensabschnitt der Kinder im Hort diese Zeit nehmen und legen Wert darauf, dass die Eltern (oder anderen Bezugspersonen) uns in diesem Prozess unterstützen.

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort ist ein Prozess, der schon früh beginnt, spätestens in dem Jahr, bevor das Kind in die Schule kommt. Für den Postillion e.V. ist es wichtig, die Erstklässler gut in die neuen Strukturen der Schulkindertagesbetreuung einzuführen und ihnen das Gefühl zu geben, willkommen zu sein. Im September ändern sich in der Regel die Gruppenstrukturen. Einige Kinder scheiden aus und die Erstklässler kommen neu hinzu. Wir versuchen dies durch soziale Übungen und gemeinschaftliche Spiele in den Vordergrund zu rücken und die Gruppenstruktur nachhaltig positiv zu beeinflussen. Wenn dieser Prozess am Anfang gut gelingt und aus der Hortgruppe eine echte Gruppe wird, können sich die Kinder wohlfühlen und ein effektives und gutes Arbeiten miteinander wird möglich.<sup>8</sup>

In einigen Einrichtungen gibt es neben den Bezugserziehern, die sich am Anfang um die Erstklässler kümmern, auch Bezugskinder (Kinder, die bereits die Einrichtung besuchen), sodass der Eintritt in den Hort entsprechend gut gestaltet wird. Dies trifft auch auf den Hort an der Alten Schule Ketsch zu.

Im jeweiligen zweiten Schulhalbjahr ist es Thema, den nächsten Übergang vorzubereiten, für die Viertklässler dahingehend, dass sie in die fünfte Klasse bzw. an eine andere Schule kommen. Auch dies kann flankierend begleitet werden, zum Beispiel mit folgenden Fragestellungen: Abschied von der Grundschule, Abschied von Klassenkameraden, mit einer Rückschau, was in der Schule gut war, was nicht so gut war. Wer geht mit wem künftig in die Schule, welche Unsicherheiten und Ängste in Bezug auf die neuen Lehrer und Klassen sind da und welche Leistungsanforderungen könnte es in der neuen Schule geben? Was bedeutet es, den eigenen Wohnort zu verlassen? Dies sind Themen, die der Hort aufgreifen muss, um den Übergang gut zu

---

<sup>7</sup> vgl. Laewen, Hans-Joachim: Die ersten Tage in der Krippe; Weinheim 2003; auch Forschungen von René Spitz

<sup>8</sup> vgl. Klein, Irene: Freizeitfahrplan München 1978 und Stahl, Eberhardt: Dynamik in Gruppen; Weinheim 2007

gestalten. In der Regel scheiden die Kinder zu diesem Zeitpunkt aus dem Hort aus. Auch das muss thematisiert werden.

## 4 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eines der Grundprinzipien des Postillion e.V. So finden in der Einrichtung regelmäßig Kinderkonferenzen statt. In dieser werden gemeinsam mit den Kindern Regeln des Zusammenlebens erarbeitet. Zudem werden kindgerechte Konfliktlösungsstrategien entwickelt, um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern und ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Sie werden in ihren Interessen ernst genommen und haben die Möglichkeit nicht nur ihre Meinung oder Beschwerden zu äußern, sondern auch das „Hortleben“ aktiv mitzugestalten. Auf diese Weise lernen die Kinder spielerisch Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft kennen, aber auch die damit verbundenen Probleme (z.B. Unterschied zwischen Mehrheitsentscheid und Konsens).

So wird jeder Essensplan gemeinsam mit den Kindern im Rahmen einer moderierten Mehrheitsabstimmung erarbeitet. Dabei gibt jedes Kind per Handzeichen für jedes Gericht seine Stimme ab. Geht eine Entscheidung knapp aus, so ist bei Unmut der Kinder Aufgabe der Gruppe einen Konsens zu finden, der den Mehrheitsentscheid der kommenden Essensaufwahl „aufhebt“. Dabei werden sie von einer Fachkraft unterstützt.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz wird explizit gefordert, Kinder und Jugendliche „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“. Kinder sollen als Experten ihres eigenen Lebens ernst genommen werden und in die alltäglichen Belange der sie umgebenden Einrichtungen eingebunden werden. Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung dafür, Informationen altersgerecht aufzubereiten oder Erfahrungsfelder der Kinder so differenziert zu gestalten, dass eine aktive Teilnahme an Diskussionen möglich wird und die Kinder sich an Aushandlungsprozessen gemeinsam mit den Erwachsenen beteiligen können.

Wir möchten, dass die Kinder schon früh die Erfahrung machen, dass ihre Interessen und Ausdrucksformen verstanden werden. Dies hat nach neuesten Entwicklungsforschungen Einfluss auf das Selbstkonzept: Kinder erleben sich als selbstwirksam. Sie sollen erfahren, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse und Interessenbekundungen wahrnehmen und darauf reagieren.<sup>9</sup> Nur so kann sich eine Haltung des „zuständig fühlen“ entwickeln, für die eigene Person und die Gemeinschaft.<sup>10</sup> Die Umsetzung im Hort Ketsch an der Alten Schule findet u.a. über die oben beschriebene Kinderkonferenz statt. Diese ist inzwischen bei den Kindern so stark verankert, dass jeweils ein Kind die Konferenz mit Unterstützung eines Pädagogen leitet und durchführt. Ein weiteres Kind ist später, ebenfalls mit Unterstützung eines Erwachsenen für das Protokoll zuständig. Damit werden die Beschlüsse der Konferenz festgehalten und im Nachgang kann überprüft werden, ob diese auch umgesetzt wurden. Das Protokoll wird nach Fertigstellung für alle (auch für Eltern) am schwarzen Brett ausgehängt.

Jedes noch so gut durchdachte Beschwerdeverfahren steigt und fällt mit der Beziehungsarbeit der Fachkräfte. Diese kontinuierliche Beziehungsarbeit mit den Kindern und die Signalisierung

---

<sup>9</sup> Betrifft Kinder, Heft 6, 2011, Seite 17.

<sup>10</sup> Hansen, Rüdiger: Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten; Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein, Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger, Kiel 2003

eines offenen Ohres für ihre Interessen, Belange und Wünsche, sind Grundstein für ein gelingendes System von Beschwerde und Lösungsfindung. Insgesamt haben die Kinder, die in den Horteinrichtungen des Postillion e.V. betreut werden, jederzeit die Möglichkeit, eine pädagogische Fachkraft anzusprechen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Diese wird in Rücksprache mit dem Kind entscheiden, ob die Beschwerde in der Großgruppe (z.B. in der Kinderkonferenz) thematisiert werden soll oder direkt gelöst werden kann.

Im Hort Alte Schule finden regelmäßig Tagesabschlussgespräche am Ende des Nachmittagsimbisses statt. In diesen werden gemeinsam mit den Kindern Regeln des Zusammenlebens erarbeitet und tagesaktuelle Geschehnisse gemeinsam mit den Kindern konstruktiv aufgearbeitet sowie daraus (neue, ggf. sinnvollere) Regeln gebildet.

Hierzu bekommt die Gruppe zunächst einige Minuten Gelegenheit den vergangenen Tag an ihrem „inneren Auge“ vorbeiziehen zu lassen. Mittels wechselnder Fragestellungen wird dieser von jedem Kind exploriert („Was gelang dir heute gut?“, „Was würdest du Morgen gerne anders machen?“, „Hattest du heute Streit?“ etc.).

Der Imbiss im Esszimmer der Einrichtung gibt der Gruppe den dafür notwendigen behaglichen Rahmen um sich in aller Ruhe vor den anderen Kindern artikulieren zu können. Der Imbiss findet zu einem Tageszeitpunkt statt, an dem alle „Verpflichtungen“ des Tages hinter der Hortgruppe liegen (Hausaufgaben, gemeinsames Mittagessen). So können auch längere Gruppengespräche stattfinden, ohne von den nächsten Tagespunkten „bedroht“ zu werden. Dieser tägliche Charakter der Gruppeninteraktion ist essentiell für gelingendes Beschwerdemanagement, denn sie betont einen niedrigschwelligen Zugang und ist fest in der Tagesstruktur der Einrichtung verankert. So wird die Auseinandersetzung mit dem „eigenen Hort“ zu einer Selbstverständlichkeit.

## 5 Von der Beobachtung zur pädagogischen Handlung

Eine grundlegende Voraussetzung für die Bildungsarbeit mit Hortkindern ist die intensive Auseinandersetzung mit ihrem aktuellen Entwicklungsstand, ihren Stärken und Schwächen, aber auch mit den Themen, Materialien und Medien, die sie gerade beschäftigen. Welche Anregungen sind erforderlich? Welche Themen sollten mit den Kindern angesprochen werden? Müssen Räume umgestaltet und neuen Funktionen zugeführt werden? Die Beantwortung dieser Fragen und Umsetzung in die Praxis ist nicht immer leicht und stellt das Team eines Hortes im Alltag vor große Herausforderungen.

Im Beobachten drückt sich die individuelle Wertschätzung eines Kindes aus, in dem Bemühen, das Kind dadurch besser zu verstehen und – wo erforderlich – Unterstützung anbieten zu können. Auch die Haltung der beobachtenden Personen ist von ausschlaggebender Wichtigkeit: Werden nur Defizite der Kinder gesehen und aufgenommen oder werden gerade die Stärken wahrgenommen und dabei die Anknüpfungspunkte für weitere Entwicklungen und Fördermöglichkeiten gesehen?<sup>11</sup> Zudem ist Beobachten im Hortbereich auch eine Form der Teilhabe: Kindern fällt es manchmal schwer, sich verbal zu artikulieren, was zum Beispiel bei der Kinderkonferenz eine unumgängliche Partizipationsvoraussetzung darstellt. Daher ist es notwendig, dass pädagogische Fachkräfte trotzdem versuchen, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu erfassen. So partizipieren Kinder am erzieherischen Handeln der Pädagogen. Die

---

<sup>11</sup> Steudel, Antje: Beobachtung in Kindertageseinrichtungen, Entwicklung einer professionellen Methode für die pädagogische Praxis, 2008

Hort-Zeit ist die Lebensphase, in der Kinder gerade im Freizeitbereich sehr stark ihre eigenen Lehrmeister sind – insofern scheint es logisch, dass sie auch als Beteiligte an diesem Prozess einbezogen werden.

Beobachtungsverfahren dienen als Grundlage für die Reflexion im Team und auch als Vorbereitung für die Elterngespräche. Elterngespräche finden im Hort Ketsch an der Alten Schule einmal im Jahr statt und haben gezielt die Entwicklung des Kindes im Hortalltag zum Thema. Die Eltern werden von der Einrichtung dazu eingeladen. Damit sie sich auf dieses Gespräch vorbereiten können, erhalten die Eltern im Vorfeld einen kleinen Fragebogen zu Bereichen aus dem Leben ihres Kindes. Ziel dieses Gespräches ist es, die Eindrücke in Bezug auf die Entwicklung des Kindes abzugleichen und im Bedarfsfall Maßnahmen zu besprechen, die das Kind unterstützen, sollte es Schwierigkeiten haben.

Insgesamt sehen wir in dieser Erziehungspartnerschaft die Eltern als Experten für ihr Kind und die Pädagogen\*innen als Experten für die pädagogische Arbeit im Hort Ketsch an der Alten Schule. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für das Wohlbefinden und die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes des Hortes.

## **6 Einbezug und Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern vertrauen uns ihre Kinder für einen großen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Daher ist es eine Grundvoraussetzung, dass ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften entwickelt und gestaltet wird. Es ist uns wichtig, dass Eltern möglichst viele Informationen erhalten und wir unsere Strukturen so offen legen, dass diese für sie nachvollziehbar sind.

### **6.1 Elternabend**

In der Regel wird gegen Ende des Jahres, Anfang des neuen Jahres im Hort Ketsch an der Alten Schule ein Elternabend durchgeführt, bei dem die Eltern alle wichtigen konzeptionellen Schwerpunkte erfahren. Oftmals wird zu dem Elternabend noch ein Referent eingeladen, der einen kleinen Input beispielsweise zu Erziehungsfragen gibt.

Für Eltern, deren Kinder neu in den Hort Ketsch an der Alten Schule kommen, gibt es kurz vor den Sommerferien einen Infoabend, so dass zu Schuljahresbeginn den „neuen“ Eltern bereits alle wichtigen Informationen vorliegen und noch offene Fragen geklärt werden konnten. Prinzipiell können Eltern jederzeit ein Gespräch mit der Einrichtungsleitung vereinbaren oder zu den Telefonzeiten die benötigten Informationen erhalten bzw. per Mail korrespondieren.

### **6.2 Austauschgespräche**

Die pädagogischen Fachkräfte sind während des Tagesablaufs vor allen Dingen für die Kinder da. Dennoch besteht in der Abholzeit die Möglichkeit, ein kurzes Gespräch zum Austausch von wichtigen Informationen zu führen. In dieser Phase ist der Raum für ausführliche Gespräche nicht vorhanden, zumal andere Eltern diese Gespräche mithören könnten, was wir zum Schutz der Privatsphäre und aus Datenschutzgründen nicht für sinnvoll erachten.



Eine besonders intensive Form der Zusammenarbeit ermöglichen die beschriebenen Entwicklungsgespräche (siehe Kapitel „Von der Beobachtung zur pädagogischen Handlung“), für die die pädagogischen Fachkräfte des Hortes Ketsch an der Alten Schule nach Terminabsprache zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können anlassbezogene, außerordentliche Gespräche zum Informationsabgleich zwischen Eltern und Team stattfinden. Falls nötig, kann der Gesprächskreis durch die Fachleitung oder die Abteilung sozialpädagogische Familienhilfe ergänzt werden. Eltern sollen sich jederzeit willkommen fühlen, das Gespräch mit der Einrichtung zu suchen.

### **6.3 Elternbeirat**

Eine formale Vertretung der Elternschaft findet durch den Elternbeirat/Elternsprecher statt. Dieser wird einmal im Jahr gewählt. Er sollte pro Horteinrichtung aus mindestens zwei Personen bestehen. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Interessen von Eltern und Kindern gegenüber der Einrichtung geltend zu machen und bei grundlegenden Veränderungen in der Einrichtung gehört zu werden. Dies sind vor allem:

1. Veränderungen der Öffnungszeiten
2. Veränderungen der räumlichen Situation
3. ggf. Personalveränderungen

Wie oft die Elternbeiräte tagen, muss jeder Elternbeirat für sich entscheiden. Ansprechperson ist hierfür die Einrichtungsleitung. Elternbeiräte sind bei uns keine Arbeitsgremien, bei denen es vor allem darum geht Geld für die Einrichtung zu akquirieren oder von denen Feste organisiert und durchgeführt werden sollen. Ein Elternbeirat kann dies tun, es wird seitens des Postillion e.V. keinesfalls erwartet. Der Elternbeirat soll aus unserer Sicht ein Beteiligungsgremium zur Interessenvertretung aller Elternteile sein.

Uns ist die Vernetzung der Eltern wichtig. Eltern, die zugezogen sind und ihr Familiennetzwerk nicht in der Region haben, haben mitunter Schwierigkeiten, entsprechende Betreuungsmöglichkeiten zu organisieren. So sind Elternabende u.a. auch Treffpunkte für Eltern, um neue Kontakte knüpfen zu können. Der Elternbeirat kann jederzeit über die Einberufung eines Elternabends entscheiden.

Insgesamt bilden die Elternbeiräte aller Einrichtungen des Postillion e.V. den Gesamtelternbeirat, der sich aus Elternvertretern der Krippen, Kindergärten und Horteinrichtungen zusammensetzt. Einmal im Jahr findet hier eine konstituierende Sitzung statt, in der alle Elternbeiräte einen Gesamtelternbeirat wählen, der in der Regel aus sechs Erziehungsberechtigten besteht, die ein/e Sprecher/in aus ihrer Reihe bestimmen. Der Gesamtelternbeirat ist vor allen Dingen für Beitragsveränderungen, für Veränderungen in der Grundkonzeption etc. verantwortlich. Er hat aber auch die Aufgabe, die Interessenvertretung der berufstätigen Eltern zu übernehmen und den Postillion e.V. bei dieser zu unterstützen.

### **6.4 Allgemeine Informationen und Newsletter**

Die Information der Eltern erfolgt direkt über die pädagogischen Fachkräfte, über Aushänge in der Einrichtung und über den monatlichen „Newsletter“, in welchem die Eltern über Aktuelles aus dem Verein und der Einrichtung informiert werden. Der Newsletter gehört zum Konzept der Horteinrichtungen bzw. aller Kindertageseinrichtungen des Postillins. Der Newsletter

untergliedert sich in einen „Allgemeinen Teil“, der Informationen über aktuelle Aktionen/Projekte der Einrichtung und des Trägers liefert und auch auf der Homepage veröffentlicht wird, sowie einen „Individuellen Teil des Hortes Ketsch an der Alten Schule, der nur den Eltern der Einrichtung zukommt und über aktuelle Geschehnisse, Projekte, Informationen, neue Regelungen etc. ausführlicher berichtet und teilweise mit Bildern aus dem Hort Ketsch an der Alten Schule ergänzt wird. Der Newsletter wurde eingerichtet, damit Eltern sehen können, was die Kinder tagsüber in den Einrichtungen erleben, womit sie sich beschäftigen und wie sich die Einrichtung weiterentwickelt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nicht alle Kinder zuhause „sprudelnd erzählen (können)“ und die Eltern diese zusätzliche Informationsquelle gerne annehmen.

Newsletter haben den Vorteil, dass sie auch am Abend oder am Arbeitsplatz gelesen werden können. Eltern, die den Newsletter nicht erhalten wollen, werden selbstverständlich aus dem Verteiler herausgenommen. Eltern, die keinen PC Zugang haben und den Newsletter erhalten möchten, bekommen diesen in Papierform.

## 7 Qualitätsmanagement und -entwicklung<sup>12</sup>

Mit der Qualitätsentwicklung in unseren Kindertageseinrichtungen möchten wir eine systematische, kontinuierliche und umfassende Planung, Entwicklung, Sicherung und Verbesserung unseres Angebotes für Kinder, Eltern sowie unserer Mitarbeiter\*innen gleichermaßen ermöglichen. Qualitätsentwicklung beziehen wir dabei nicht nur auf die pädagogische Qualität unserer täglichen Handlungen, sondern auf die gesamte Einrichtung und die Rahmenbedingungen des Trägers. Dazu gehört natürlich auch die entsprechende Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung bei einer bestmöglichen Kosten-Nutzen-Relation.

Die Weiterentwicklung der Qualität in unseren Horten basiert auf mehreren Säulen, die einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterliegen:

### 7.1 Fortbildungen

Fortbildungen sind beim Postillion e.V. fester Bestandteil der Personalentwicklung. Regelmäßig wird ein Personalentwicklungsgespräch geführt, bei dem der Fortbildungsbedarf einzelner Mitarbeiter besprochen wird. Gemeinsam legen Fach- und Einrichtungsleitung die Fortbildungen für das kommende Jahr fest, die Mitarbeiter\*innen werden zuvor um Themenvorschläge gebeten. Zwei pädagogische Fachtage pro Jahr sind für alle Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätten des Postillion e.V. verbindlich. Hier geht es vor allen Dingen um eine konzeptionelle Weiterentwicklung und um das Aufbereiten neuer Erkenntnisse für die Kindertagesbetreuung. Flankierend werden immer wieder kurzfristige und kleinere Fortbildungseinheiten angeboten. Für neue Einrichtungsleitungen gibt es zudem verpflichtend eine mehrmodulige Inhousefortbildung.

---

<sup>12</sup> § 45 SGB VIII Abs. 3 Nr. 1

## 7.2 Einrichtungsleitungsarbeitskreis und Mitarbeitertreffen

Einmal monatlich treffen sich die Einrichtungsleitungen der Horte mit der zuständigen Fachleitung. In den Sitzungen werden grundlegenden konzeptionelle Veränderungen und Weiterentwicklungen diskutiert und weiterentwickelt, sowie Leitungsthemen wie Mitarbeiterführung, Gesprächsführung usw. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die kollegiale Beratung der Kolleg\*innen untereinander.

Zudem treffen sich einmal monatlich alle Hortmitarbeiter\*innen mit der Fachleitung. Bei diesem Treffen werden fachliche Inhalte erarbeitet und besprochen. Dieses Treffen bietet, genau wie das Einrichtungsleitungstreffen die Möglichkeit einer anonymisierten Kinderfallbesprechung; hier erfährt nicht nur die falleinbringende Kolleg\*in eine Weiterentwicklung, sondern auch die anderen Kolleg\*innen können von dem Prozess profitieren.

## 7.3 Klausurtagung der Leitungen

Einmal im Jahr veranstaltet der Postillion e.V. eine zweitägige Klausurtagung für alle Einrichtungsleitungen. Während dieser Klausur werden die Leitungen in ihrer Leitungsrolle weitergebildet. Außerdem werden Themen besprochen und abgestimmt, die alle Einrichtungen des Postillion e.V. bereichsübergreifend betreffen. Bei der Leitungsklausur wird der Netzwerkgedanke sehr stark in den Vordergrund gestellt, sodass die Leitungen die Möglichkeit haben, über persönliche Kontakte in einem Netzwerk eingebunden zu sein und bei Bedarf eine kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen.

## 7.4 Teamsitzungen und Planungstage

Das Team des Hortes Alte Schule Ketsch tagt wöchentlich ca. 1,5 Stunden. Neben notwendigen organisatorischen Belangen dient die Teamzeit vor allem der konkreten Umsetzung der Arbeit mit den Kindern, der Weiterentwicklung der selbigen und ihrer Reflexion. Reflexion ist für das Team ein wichtiger Bestandteil, um einerseits abgleichen zu können, ob Ziel und Methodik den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und zum anderen die Kindern und ihrer Stellung in der Gruppe zu reflektieren. Ziel dieser Reflexion ist es, keines der Kinder, auch nicht die Stilleren, Unauffälligen im Alltag zu „übersehen“.

Zusätzlich finden zweimal im Jahr Planungstage statt, an denen länger und ausführlich an einem Zeitstück zu einem Thema gearbeitet werden kann. Zumeist werden hier größere konzeptionelle Veränderungen besprochen, Abläufe und Regeln, insbesondere vor dem neuen Schuljahr, überprüft und überarbeitet, sowie die Raumgestaltung und ihre Nutzung überprüft.

## 7.5 Beratung durch die Abteilung Hilfen zur Erziehung

Zweimal jährlich steht den Einrichtungen die Möglichkeit zur Verfügung, eine angeleitete Kinderfallbesprechung zu erhalten. Hierfür wird diese von der, für den Hort Ketsch Alte Schule zuständigen Teamleitung der Abteilung Hilfen zur Erziehung (HzE), geleitet. Ziel ist es neben der Fallbesprechung und der Festlegung des weiteren Vorgehens, zusätzliche Methoden kennen zu lernen und die Sichtweise eines anderen Feldes im Sinne der Multiprofessionalität gewinnbringend für Kind und Team einzusetzen. Zusätzlich kann in akuten Fällen die Teamleitung HzE zur Beratung hinzugezogen werden.

Des Weiteren ist die Abteilung Hilfen zur Erziehung für eine Fallbesprechung bei § 8a SGB VIII zuständig. Die Teamleitungen der Abteilung Hilfen zur Erziehung haben den Status der „insofern erfahrenen Fachkräfte“ inne.

## **7.6 Einsatz von videounterstützten Methoden im Hort**

Der Postillion e.V. arbeitet seit geraumer Zeit mit der videounterstützten Methode nach Marte Meo. Auch hier besteht für das Team die Möglichkeit um Unterstützung durch eine ausgebildete Kollegin zu bitten. Ziel ist es, positive Aktionen zwischen Team und Kind(ern) als Reflexionsbasis zu verwenden, um Veränderungen für die von Kind(ern) und Team als schwierig erlebte Situationen herbeiführen zu können. Diese Methodik ist ein fester Bestandteil der Konzeption des Postillion e.V., entsprechend werden Videoaufnahmen nicht zwingend angekündigt. Das vorhandene Videomaterial ist nur dem Team und den beratenden Fachkräften zugänglich und wird nach Abschluss sofort gelöscht.

## **7.7 Einsatz des Vertretungsteams**

Der Postillion e. V. hat vier regionale Vertretungsteams. Das Vertretungsteam hat die Aufgabe bei Krankheit und Urlaub von Mitarbeiter/innen die notwendige Personalstärke mit Fachkräften zu erfüllen. Zudem ermöglicht das Vertretungsteam auch eine Reflexion der Arbeit mit den Teams vor Ort. Das Vertretungsteam trifft sich zweimal im Monat mit der jeweiligen Regionalleitung für einen Austausch. Diese gibt dem Hort Ketsch Alte Schule gegebenenfalls eine entsprechende Rückmeldung. Damit wird der Einrichtung auch eine Reflexion ihrer Arbeit von außen ermöglicht. Um diese Aufgaben bestmöglich wahrnehmen zu können, arbeiten im Vertretungsteam Berufseinsteiger/innen und erfahrene pädagogische Fachkräfte zusammen. Erstere haben auf Grund ihrer gerade abgeschlossenen Ausbildung viel aktuelles Fachwissen, das sie einbringen können, Letztere greifen auf einen großen Erfahrungsschatz zurück, den sie in vielen unterschiedlichen Einrichtungen und Berufsfeldern sammeln konnten.

## **7.8 Regelmäßige Begehungen und Rahmenbedingungen**

Eine Fachkraft für Arbeitssicherheit führt regelmäßig eine Besichtigung der Einrichtung durch, die auch protokolliert wird. Für die Behebung möglicherweise beobachteter Mängel ist die Abteilung Gebäudemanagement zuständig.

Daneben findet in regelmäßigen Abständen eine betriebsärztliche Sicherheitsbegehung durch den Betriebsarzt statt. Auch hier wird das Protokoll der Begehung an das zuständige Vorstandsmitglied und die Fachkraft für Arbeitssicherheit weitergeleitet, damit eventuelle Mängel beseitigt werden können.

Zusätzlich finden für alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Feuerlösch- und Brandschutzübungen sowie Erste Hilfe Kurse statt.

## **7.9 Qualitätsmanagement vor Ort**

2014 haben wir mit den ersten Schritten für ein internes Qualitätsmanagementsystem begonnen. Unser Ziel ist es, die bisher erarbeitete Qualität in unseren Kita-Einrichtungen für unsere Eltern, Mitarbeiter/innen, Kommunen und Gemeinden sichtbarzumachen und gemeinsam an einer Weiterentwicklung zu arbeiten.

Wir möchten das Vorhaben unter anderem auf die pädagogische Qualität fokussieren und Stärken und Entwicklungspotenziale in den einzelnen Qualitätsbereichen aufzeigen. Bereits eingesetzte Instrumente der Qualitätssicherung vor Ort sollen dabei aufgegriffen und integriert

werden, um eine fortlaufende Qualitätssicherung und -entwicklung zu gewährleisten. Wir verstehen unter Qualität keinen singulären Prozess, der irgendwann stehen bleibt. Vielmehr soll, kann und müssen wir sie beständig weiterentwickeln.

Hierzu wurden 2015 erstmalig alle unsere Kita-Einrichtungen nach ihrer persönlichen Einschätzung befragt. Darauf aufbauend wurden einzelne Punkte herausgefiltert und mit dem Team besprochen um an einer Weiterentwicklung unseres Qualitätsstandards arbeiten zu können. Im Jahr 2019 haben wir erneut eine Befragung aller Einrichtungen durchgeführt mit einem sehr guten Ergebnis. Dennoch werden wir uns die einzelnen Punkte gezielt anschauen, um uns weiterhin zu verbessern.

Das Hortteam Alte Schule Ketsch möchte eine noch höhere Transparenz ihrer pädagogischen Arbeit anstreben. Hierbei geht es um das „Sichtbarmachen“ der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Erste Ansätze sind das Aufgreifen des Themas in den Entwicklungsgesprächen zum direkten Austausch mit einzelnen Eltern und an einem Elternabend mit der gesamten Elternschaft, da der Newsletter nicht von allen Eltern gelesen wird.

## 7.10 Mitarbeit in Fachverbänden

Der Postillion e. V. ist Mitglied im Verband der Kindertagesstätten der Schweiz ([www.kitas.ch](http://www.kitas.ch)). Dies ist darin begründet, dass es in Deutschland keinen trägerübergreifenden Fach- oder Trägerverband gibt. Eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen halten wir jedoch in Bezug auf die Qualität unserer Kindertagesstätten für unerlässlich. Wir nehmen daher an Veranstaltungen in der Schweiz teil, um auf dem aktuellen Stand der Forschung zu bleiben. Inzwischen haben wir über die internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH), in der wir auch Mitglied sind, ein bundesweites Netzwerk gegründet, um deutschlandweit Anregungen zu erhalten.

## 8 Vernetzung und Kooperation

Die Diskussion um den Stellenwert der Bildung in Horten im Prozess des Aufwachsens hat seit einigen Jahren die Kindertagesbetreuung erreicht. Dies vor allen Dingen vor dem Hintergrund der medial gesteuerten Angst, dass Kinder in Deutschland in den Familien schlecht aufgehoben sind bzw. Eltern stärker kontrolliert werden müssten. Einzelfälle werden dabei herausgehoben. Kevin aus Bremen steht als ein Synonym für eine Entwicklung, dass Eltern vom Staat immer mehr kontrolliert werden müssen. Diese Entwicklung möchten wir nicht weiter forcieren. Allerdings nehmen wir wahr, dass der Bedarf von Eltern nach Reflexion von Erziehungssituationen zunimmt. Dies liegt sicher auch darin begründet, dass in vielen Publikationen populärwissenschaftlicher Art unterschiedlichste Akteure ihre Theorien kundtun. Auch für den Bereich der Kindertagesstätten hat sich bereits ein Markt entwickelt, auf dem unterschiedlichste Konzepte verkauft werden. Wir möchten dieser Unsicherheit der Eltern entgegenwirken und ihnen im Einzelfall eine grundsätzliche Erziehungsberatung bzw. Beratung über entsprechende Fachinstitutionen anbieten. Der Postillion e. V. bietet im Rhein-Neckar-Kreis auch sozialpädagogische Familienhilfe an. Wir haben demnach die entsprechende Beratungskompetenz, um Eltern auf dieser Ebene professionell zu unterstützen.

Diese Beratung unterliegt grundsätzlich der Schweigepflicht, gemäß §1203 Strafgesetzbuch, wodurch besprochene Inhalte nicht im Alltag der Hortteams thematisiert werden (dürfen).

Allgemeine Erziehungsberatung soll ebenfalls an Elternabenden und in Einzelgesprächen mit Eltern stattfinden. In Nordrhein-Westfalen gibt es die Tendenz, Kindertagesstätten zunehmend

zu Familienzentren umzubauen.<sup>13</sup> Wir versuchen ebenfalls, über ein integratives Beratungsangebot unsere innervereinlichen Ressourcen miteinander zu verbinden und für die Eltern ein Gesamtangebot zusammenzustellen.

## **8.1 Unterstützung in der Kindertagesstätte bei erzieherischen Schwierigkeiten und Behinderung**

Die Kindertagesstätte (Krippe, Kindergarten, Hort) ist zunächst eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Ziel, Kinder zu fördern und zu unterstützen, ihnen einen kindgerechten Raum zu bieten und dafür zu sorgen, dass kindgerechte Bedingungen herrschen. In letzter Zeit kam noch die Aufgabe hinzu, Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen und dennoch ein guter Ort für Kinder zu sein.

Kinder sind inzwischen sehr viel länger in Kindertageseinrichtungen als dies früher der Fall war. Gerade deshalb muss es ein System geben, das mit besonderen Bedarfen z.B. aufgrund von Behinderung oder Auffälligkeiten in der Entwicklung und/oder familiärer Belastungen frühzeitig erkennen lässt, damit anschließend gemeinsam mit den Eltern nach geeigneten Lösungen gesucht werden kann. Ziel soll dabei immer sein, dass das Kind in der Einrichtung verbleiben kann.

Der Einsatz einer Kollegin zur Klärung und Vernetzung professionalisiert das Vorgehen im Umgang mit schwierigen Situationen und gibt den Akteuren in der jeweiligen Einrichtung durch methodische und gegebenenfalls personelle Unterstützung mehr Handlungssicherheit. In den Horten findet dies im zweiten Schritt in Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und ggf. Jugendamt statt.

---

<sup>13</sup> Vgl. hier die Diskussion von Rietmann, Stephan: Das interdisziplinäre Paradigma in Rietmann/Henzen: Tagesbetreuung im Wandel, Wiesbaden 2008.